

Geschichte der nicht mehr existierenden  
Ziegelöfen im Bezirk Lundenburg  
nach 1945  
Pulgram und Garschönthal



Historie zaniklých cihelen  
břeclavského okresu po roce 1945  
Bulhary a Úvaly

von Daniel Lyčka

übersetzt und bearbeitet von Dieter Friedl

2017

## Geschichte der nicht mehr existierenden Ziegelöfen im Bezirk Lundenburg nach 1945 - Pulgram und Garschönthal

Die Studie über die nicht mehr existierende Ziegeleien in den Dörfern Pulgram und Garschönthal basiert in erster Linie auf erhalten gebliebene Archivquellen aus den Jahren 1945-1948, aufbewahrt im staatl. Bezirksarchiv Lundenburg mit Sitz in Nikolsburg. Hier ist es vor allem der Inhalt des Fundus „A 2 ONV Mikulov“: *Ziegelei in Pulgram Firma „Reichel, König, Jeřábek“ und Ziegelei in Pulgram Firma J. Langer - für Pulgram und Dampfziegelei Garschönthal Fa. Vilém Oser 1945-1948 - für Garschönthal [Cihelna v Bulharech firmy „Reichel, König, Jeřábek“, Cihelna v Bulharech firma J. Langer und Parní cihelna Úvaly fy. Vilém Oser 1945-1948]*. Eine wichtige Quelle ist auch die erhalten gebliebene Nachkriegskorrespondenz zwischen den Institutionen (Okresní národní výbor (ONV) Mikulov (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg, Zemského národního výboru (ZNV) Brno (Landes-Nationalausschuss Brünn, Místního národního výboru (MNV) v Pulgárech / Lokaler Nationalausschuss Pulgram, usw.), ergänzt durch das Studium von Fotografien, Karten und letztendlich durch die Erinnerungen von Zeitzeugen.

Das Ziel dieser Studie ist es, die Geschichte dieser ausgewählten Unternehmen kennen zu lernen und wie es nach 1945 zu deren Ende kam. (Un)Gewöhnlich ist die Ähnlichkeit des Schicksals der Unternehmen *Oser* in Garschönthal und *Langer* in Pulgram. Beiden Ziegeleien erlaubte man nach dem Krieg den Betrieb weiter zu betreiben, schlechte Verwaltung führte schon bald zur Überschuldung und in der Folge zum Untergang der Unternehmen.

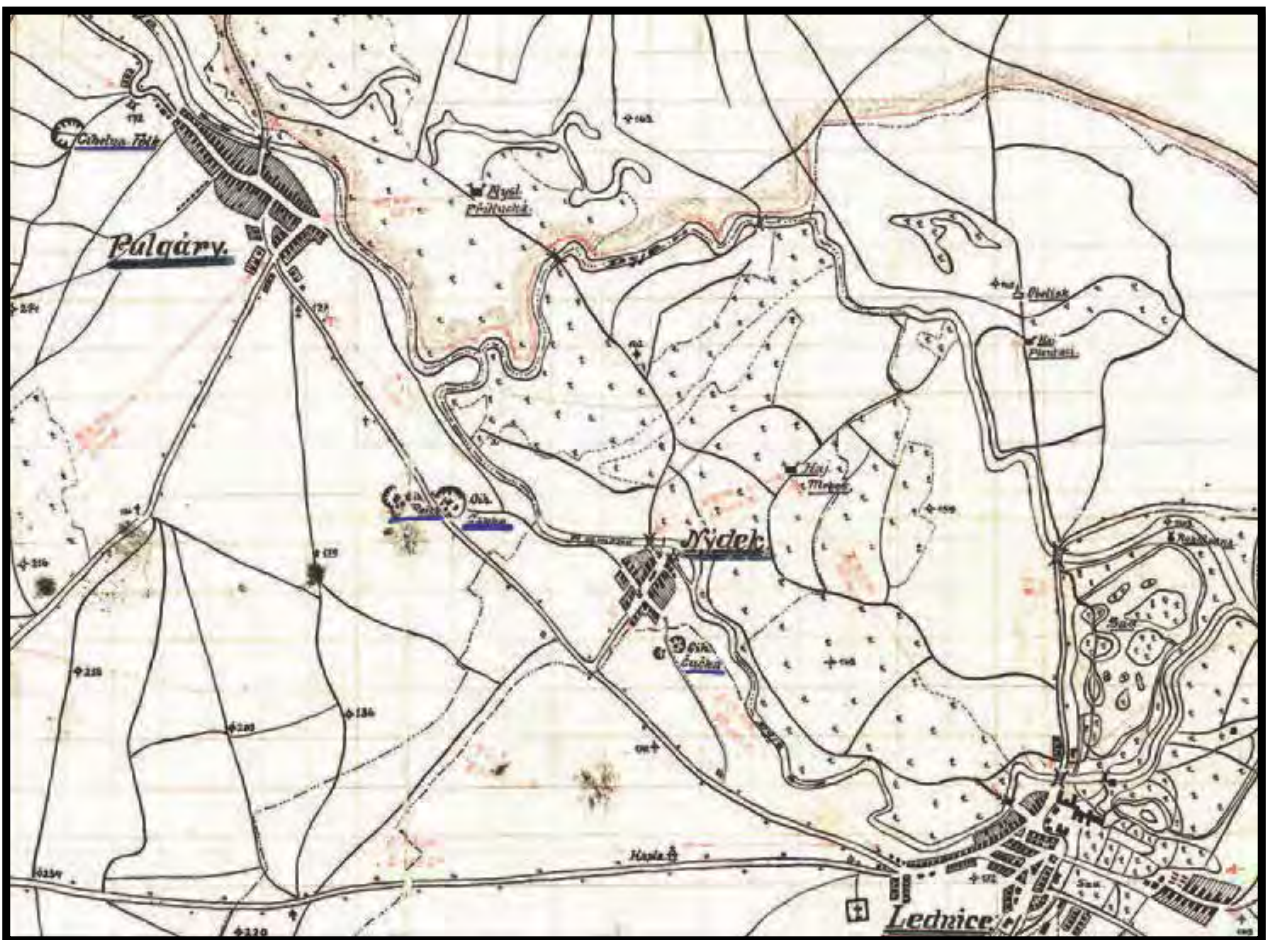


Abb. 1,  
Revierkarte des Polizeipostens Eisgrub vom 8. April 1929, Ausschnitt;  
eingezeichnet die Firmen Folk, Čapka, Reichel (Pulgram) und Čučka (Eisgrub-Neudek).

## Czapka und Gaidosch - Pulgram

Die ersten Informationen über dieses Unternehmen stammen aus dem Jahr 1902, als im heutigen Bulhary (Pulgáry, Pulgary oder *deutsch* Pulgram) ein gewisser Wenzel Joseph Czapka gemeinsam mit Johann Gaidosch, Gasthausbesitzer in Eisgrub, einen ringförmigen Ziegelofen mit 14 gewölbten Brennkammern des Typs „Hoffmann“ besaß. Damals gab es eine große Nachfrage an Ziegel und es wurde erwartet, dass dieser Bedarf auf Dauer nicht weniger wird. Die Herren Czapka, geboren 1868 in Eisgrub, und Gaidosch, geboren 1873 ebenfalls in Eisgrub, suchten im April beim Gewerbeamt um eine Konzession an, welche ihnen noch im selben Jahr am 5. Mai gewährt wurde.<sup>1</sup>

Die Ziegelei befand sich am Rande der nach Eisgrub bzw. Neudek führenden Straße. Einmal gab es sogar zwei Unternehmen (*Reichel, König, Jeřábek* – Details weiter unten) gleich *gegenüber auf der anderen Straßenseite*.<sup>2</sup> Der Jahresausstoß soll bis zu 3,5 Millionen Ziegelsteine mit der Abmessung 6,5 × 14,0 × 29,0 cm betragen haben. Bis zur Vertreibung der Deutschen war der Ziegelmeister ein gewisser Herr Ferdinand Peichel aus Wachtel [*heute* Skřípov, im Bezirk Proßnitz, heute Prostějov].

Im Jahre 1925 produzierte man rund drei Millionen neuzeitliche (aber immer noch händisch gefertigte) Ziegel zu einem Preis von 310 Kronen (Kč) pro 1.000 Stück. Das ganze Betriebsgelände der Ziegelei bestand aus dem Ringofen und Wohnhäusern.<sup>3</sup> Der Revierkarte des Polizeipostens Eisgrub vom 8. April 1929 zufolge waren hier 47 Personen, höchstwahrscheinlich Ziegel-Arbeiter mit ihren Familien einquartiert. Zur Ziegelei gehörten des Weiteren

---

<sup>1</sup> Staatl. Bezirksarchiv Lundenburg mit Sitz in Nikolsburg (künftig SOkA Břeclav). Fundus A 1 (Nikolsburg Bezirksamt) Buch Nr. 19, S 236 (Gewerbezentralregister 1896-1908); Buch Nr. 20, S 96 (Gewerbezentralregister 1909-1924). Der Bau der Anlage wurde am 16. April 1903 unter der № 2869 genehmigt. Im Jahr 1912 wurde offenbar um eine Erneuerung der Konzession angesucht.

<sup>2</sup> In Pulgram gab es schon zuvor eine ältere Ziegelei. Einer von ihnen sollte ein Herr Simon Weininger gewesen sein (Vermutlich die gleiche Person, die im Jahr 1848 in Pulgram geboren wurde und seit 1910 als Kaufmann ein eigenes Geschäft führte), sein Unternehmen im Ort wurde vor 1897 eingestellt. Die Produkte sollen die Initialen SW gehabt haben. Bisher ist es aber nicht gelungen, etwas über diese Ziegelei in Archiven oder schriftlichen Aufzeichnungen in Erfahrung zu bringen. Sicher ist, dass diese Person - nach der Schließung des Betriebs - Ziegel nach Eisgrub verkauft hat. Auf den Karten der „Dritten Landesaufnahme“ (auch Franzisco-Josephinische Landesaufnahme, 1870-1880) kann man, unweit vom Unternehmen des Anton Folk und nahe der Straße nach Millowitz eine Ziegelei finden - vielleicht handelt es sich die Firma Weininger (?). Eine weitere örtliche Ziegelei befand sich gegenüber vom örtlichen Friedhof im Viertel „U cihelny“ (Ziegelstätte), sie soll um das Jahr 1908 abgeräumt worden sein.

Vgl. Mährisches Landesarchiv in Brünn (künftig MZA) Fundus D 9 (Indikationsskizzen, *Anm.* Details des Franziszeischen Katasters) Signum MOR213100000 (Ort Bulhary 1877).

Online unter: <http://www.mza.cz/indikacniskici/>.

Vgl. MZA, Fundus F 72 (Großgrundbesitz Nikolsburg), Karton. 268, Inv. Nr 1119, Signum 407, fol. 1a-14a (Bauwerk Ziegelei in Pulgram František Pivec 1826-1836).

KRYČER, Rudolf: Dějiny obcí. Bulhary. [Dorfgeschichte. Pulgram]. Bd. I, 1952, S. 48. (Manuskript im staatl. Bezirksarchiv Lundenburg, Sitz Nikolsburg, hinterlegt).

<sup>3</sup> HELAN, Bedřich: Hospodárné pálení v cihelnách a vápenkách. Praktická příručka pro majitele závodů, technické síly a topiče [Wirtschaftliches Brennen von Ziegel und Kalk. Praktischer Leitfaden für Fabriksbesitzer, techn. Arbeitskräfte und Heizer], Brünn 1933. Der Ringofen wurde von Friedrich Hoffmann erfunden und 1858 in Berlin patentiert. - *Anmerkung fd*: Der Ringofen wurde 1839 von Maurermeister Arnold aus Fürstenwalde erfunden und 1859 von Friedrich Hoffmann in Berlin zum Patent angemeldet. ([Friedrich Eduard Hoffmann](#); Wikipedia, abgerufen am 9. Juni 2017).

Vgl. FIALA, Josef Rudolf: Kruhovka 1. Konstrukce kruhovky [Ringofen 1. Bauform des Ringofens], Brno 1926; FIALA, Josef Rudolf: Kruhovka 2. Rovnění v kruhovce [Ringofen 2. Schichten im Ringofen], Brünn 1926; FISCHER, Franz: Sušárny nad kruhovkami, Časopis pro průmysl chemický, [Trocknung über den Ringofen, Magazin für die chemische Industrie], Jg. 12 (1902), Heft 7, S. 223-226. FISCHER, Franz: O teplotě kouřových plynů v kruhovce a Analýzy kouřových plynů v kruhovkách, Časopis pro průmysl chemický, [Abgastemperatur und Rauchgasanalyse in Ringöfen, Magazin für die chemische Industrie], Jg. 12 (1902), № 10, S. 315-321; SOUCHA, Antonín: Cihlářská výroba [Ziegelwerke], Prag 1957; Cihlářský lexikon [Ziegel-Lexikon], Budweis 2001.

82.366 Quadratmeter Land, welches für das abgebaute Material, aber auch als Ackerland genutzt und für den Anbau von Getreide verwendet wurde. Zudem sorgte das vorhandene Stroh, geschnitten im Ziegelton nicht nur für ein besseres (allmähliches) Trocknen, sondern auch für bessere Qualität beim Brennen. Den Quellen ist auch zu entnehmen, dass auch zahlreiche Tschechen in den örtlichen Ziegeleien beschäftigt waren.<sup>4</sup>

Nach Auskunft von Sammlern alter Ziegelsteine wurden die Produkte mit einem Stempel mit den Initialen der beiden Inhaber markiert: C - G, und zwar C - Nummer - G (z.B. C 12 G) oder C - achtzackiger Stern - G. Die in Pulgram gefertigten Ziegel und zugehörige Produkte tragen als Firmenzeichen drei achtzackige Sterne (\*\*\*) . Obwohl man dies für das Logo der Ziegelei *Czapka und Gaidosch* hält, ist es wahr, dass die drei Sterne von den Initialen der drei Eigentümer des zweiten Pulgramer Unternehmens stammen - *Reichel, König, Jeřábek*.



Abb. 2, Ziegel mit dem Ziegelzeichen C \* G für Czapka und Gaidosch.



Abb. 3, Ziegel von der Pulgramer Ziegelei Reichel, König, Jeřábek.

---

<sup>4</sup> WITZANY, Michael: Die Markgemeinde Eisgrub. Geschichtliche Mittheilung aus der Zeit von 1800 bis Ende des Jahres 1906. Band III, Eisgrub 1907, S. 423-427. Den Eigentümern gehörte das Unternehmen bis 1936, danach wurde Alois, der Sohn von Johann Gaidosch, neuer Teilhaber. Im Jahr 1943 änderten sich die Eigentumsrechte, die Anteile von Wenzel Czapka übernahmen zu je einem Viertel Dr. Franz Sigloch und Friedrich Dietl. Dieser Status währte bis 1945. KRYČER, o.c.

Das Unternehmen existierte bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs, während dem es allerdings schwer beschädigt wurde; sowjetische Truppen nutzten die Gebäude als Lazarett. Nach dem Krieg wurde das Objekt enteignet und der Kategorie C - zum Abbruch - zugeordnet. Es wurde beschlossen, vollständig alle Gebäude abzureißen, ausgenommen ein Haus, welches auf Entscheid der Verwaltung den Eheleuten Bělíkům zugeteilt wurde.<sup>5</sup>

Die Anlage zum Schreiben, das von Herrn Joseph Janšta an den Bezirks-Volksausschuss in Nikolsburg (Okresní národní výbor – ONV - Mikulov) am 28. März 1948 gesendet wurde, enthält die letzten Informationen über die ehemalige Ziegelei *Czapka und Gaidosch* in Pulgram. In diesem Schreiben wird angeführt, was bislang an brauchbaren Gegenständen gefunden wurde, und zwar: 2 alte LKW-Fahrgestelle ohne Ladeflächen, ca. 150 m Wasserleitungrohre und 7 - 10 beschädigte Ziegeltransport-Karren. In der zweiten Ziegelei der Fa. *Reichel, König, Jeřábek*, ebenfalls der Kategorie C zugeordnet, fand man 100 m Draht zum Abwiegen der Ziegel und einen beschädigten Transport-Karren. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit wurde anschließend angeordnet, diese Gegenstände für den Bedarf der Bezirks-Ziegelei in Neusiedl [Novosedly na Moravě] und das Kalkwerk in Nikolsburg [Mikulov] zu verwenden.<sup>6</sup>

Im Jahre 1949 wurde die Ziegelei liquidiert. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts befand sich an der Stelle eine Grube und heute befindet sich dort eine Zufluchtstätte für Hunde. Tatsache ist, dass an das einstige Ziegelunternehmen heute nur mehr der Name der Bushaltestelle „*Bulhary, cihelna*“ erinnert.

## Reichel, König, Jeřábek – Pulgram

Auf der Straße nach Eisgrub, gegenüber der Ziegelei der Herren Czapka und Gaidosch, befand sich eine weitere ringförmige Ziegelei. Die Existenz von zwei Ziegelwerken nebeneinander, lässt auf die gute Qualität des Ziegeltons an dieser Stelle schließen. Die neuen Besitzer waren Franz Jeřábek aus Eisgrub (1865 in Eisgrub geboren), Anton Reichel und sein Sohn - der Wirt Johann Reichel - und der ortsansässige Kaufmann Josef König (1879 in Pulgram geboren). 1909 wurde mit dem Aufbau der Fabrik begonnen, erst um 1912 waren die Gebäude aus Backstein fertig und die Anlage betriebsbereit. Laut Auszug aus dem Gewerberegister suchten die genannten Herren am 29. März 1912 um eine Konzession an, welche ihnen - allerdings ein Jahr später – auch erteilt wurde. Per Schreiben № 2783 vom 4. Februar 1913 erhielten sie die Genehmigung zum Führen des Unternehmens. Die Steine aus der Ziegelei hatten als Ziegelzeichen drei Sterne und die Initialen Besitzer R K J.

Die Jahresproduktion wird auf etwa eine Million Ziegel geschätzt und vom Frühjahr bis zum Herbst sollen über 30 Personen beschäftigt gewesen sein, wobei man auch außerhalb des Ortes nach Arbeitskräften gesucht hat, z. B. in Humpoletz [Humpolec; *Anm.* südöstlich von Prag, ca. 150 von Pulgram entfernt] und zwei Mieter wohnten in der Ziegelei. Die Produktion war bis 1942 in Betrieb, Ziegelmeister war ein gewisser Anton David aus Pulgram.<sup>7</sup>

Ein Jahr nach dem Krieg, am 16. September 1946 gibt ein Schreiben vom Amtsgericht Znaim dem Bezirks-Nationalausschuss (ONV) Nikolsburg bekannt, dass an die, in das Handelsregister des Amtsgerichts eingetragene Firma „Reichel, König, Jeřábek, Ringofenziegelei in Pulgram bei Eisgrub“ ein Brief erging, der wegen geschlossenen Betriebs retourniert wurde. Das Amtsgericht hat daher um Untersuchung und Nachricht gebeten, ob diese Gesellschaft

---

<sup>5</sup> Ebd. VOGEL, Alfred: In Pulgram daheim. Geschichte, Geschichten, Bilder einer deutschen Gemeinde im letzten Thayaboden / Südmähren, Wien, 1991, S. 234-235.

MZAB, Fundus B 282 Nationaler Bodenfonds Znaim, Kart. 52 kf.

<sup>6</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1803, fol. 31a–39a, hpts. fol. 35a–37a (Einteilung der Ziegeleien in Kategorien, 1947 - Schreiben GZ 6383/VI-47).

<sup>7</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), № 20, S. 95 (Gewerberegister 1909-1924); VOGEL, o.c. der Autor schreibt: „... im Jahr 1911 entstand die Ziegelei von Josef König an der Straße nach Eisgrub, und nämlich den Meistern Franz Jeřábek aus Eisgrub und Anton Reichel und sein Sohn, Gastwirt Johann Reichel, wie auch Josef König, ein Kaufmann aus Pulgram.“ (Übersetzung D→ CZ, Lyčka/CZ→ D, Friedl).

noch zu Recht besteht, Geschäfte macht, möglicherweise von der nationalen Verwaltung geführt wird und wer der Nationalverwalter ist.<sup>8</sup> Weil das Nikolburger Amt nicht in der Lage war dieser Aufforderung nachzukommen, ging das gleiche Schreiben auch an den Lokalen Nationalausschuss in Pulgram. Im Antwortschreiben vom 23. Jänner 1947 stand, dass betreffendes Unternehmen als deutsches Eigentum enteignet wurde und bisher noch kein Nationalvertreter ernannt wurde.<sup>9</sup>

Bereits am 6. Februar erfolgte die Antwort des Bezirks-Nationalausschusses, in welchem das Bezirksgericht an das [Dekret № 5/1945 Sb.](#) vom 19. Mai 1945 des Präsidenten der Republik erinnert, dass alles Eigentum der Deutschen, Ungarn, Kollaborateure und Verräter der tschechischen Nation konfisziert und unter nationaler Verwaltung gestellt werden soll. Aus diesem Grunde war es notwendig, eine nationale Verwaltung für diese Firma zu bestimmen. Im Falle einer angeordneten Liquidierung oder anderer Maßnahmen, war es auch notwendig jemanden zu ernennen, der dieses durchzuführen hatte. Am 1. März 1947 gab der ONV Nikolsburg bekannt, dass die nationale Verwaltung und der Nationalverwalter die geforderte Betriebsschließung in erster Linie wegen der unbrauchbaren Vermögenswerte nicht durchführen konnten. Die genannte Liquidation wurde vom MNV Pulgram angeordnet, dem auch die Kontrolle des Eigentums oblag.<sup>10</sup>



Abb. 4, Ziegelei Reichel in Pulgram, undatiert - Anfang 20. Jahrhundert ...

<sup>8</sup> SOkA Břeclav, Fundus A 2, (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg) Kart. 498, Inv. № 1810, fol. 172a-177a (Ziegelei in Pulgram, Fa. Reichel, König, Jeřábek 1947). Das Schreiben ist am 14. Oktober 1946 unter der № 22529 / (1) in Nikolsburg eingegangen.

<sup>9</sup> Ebd. Das Antwortschreiben des MNV-Pulgram ist in Nikolsburg unter № 3416 / VI am 25. Januar 1947 eingelangt. Das Amt reagierte danach am 31. Januar 1947, GZ 3416 / VI und antwortete am 13. Februar dem Bezirksgericht in Znaim.

<sup>10</sup> Ebd. Schreiben GZ 3416/1 / VI-47 vom 1. März 1947.



Abb. 5, ... und Gesamtansicht, diesmal die Ziegelei Langer - 1. Mai 1959.

Die Firma *Reichel, König, Jeřábek* zählte mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zu den modernsten Ringofen Ziegeleien, dadurch wurde sie nach dem Krieg der Kategorie C zugeordnet (während des Krieges soll der Betrieb geschlossen gewesen sein). Das Areal wurde später als Sandgrube verwendet.

### Josef Langer - Pulgram

Die neueste, modernste und am längsten funktionierende Ziegelei in Pulgram war jene von Josef Langer. In einem Schreiben an das Gewerberegister ist angeführt, dass Josef Langer 1902 in Pulgram geboren wurde, während im Buch des Gewerberegisters 1886 als Geburtsjahr und Weißstätten [Pasohlávky] als Geburtsort eingetragen ist. Wie auch immer, am 2. Juni 1928 richtet Josef Langer ein Gesuch an das Gewerbe-Register. Am 21. Juni des gleichen Jahres wurde ihm die für die Herstellung von Ziegel in einem Ringofen in Pulgram die Gewerbe-genehmigung erteilt. Noch vor diesem Gesuch wurde am 4. Mai dem Unternehmen mit Schreiben GZ 6061 die Baugenehmigung erteilt.<sup>11</sup> Das Jahr 1928 kann man daher als das Jahr der Entstehung, bzw. der Modernisierung der ehem. Folk-Ziegelei<sup>12</sup> betrachten. Diese wurde im Jahr 1908 errichtet und ist nach dem Ersten Weltkrieg, d.h. in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts völlig verkommen (siehe Zitat in Fußnote 12). Das Unternehmen befand

<sup>11</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg) Kart. 498, Inv. № 1811, fol. 178a-198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945-1954);

SOKA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), Buch Nr. 22, S. 169 (Gewerberegister 1925-1938).

<sup>12</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), Buch Nr. 20, S. 94 (Gewerberegister 1909-1924). Im Jahr 1908 (exakt am 5. April) suchen ein gewisser Herr Anton Folk gemeinsam mit Josef König und seinem Sohn Anton (und Eduard?) König um eine GewerbeKonzession zur Errichtung eines weiteren Ringofens in der Ortschaft an - anstelle des ehemaligen Ziegelofens von Antona Folk aus Millowitz [Milovice]! (Vielleicht ist es der gleiche Anton Folk, vermutlich aber eher ein Vorfahre, der uns bereits durch das Ziegelzeichen FA bekannt ist). Am 10. Juli dieses Jahres wurde ihrem Ansuchen stattgegeben und mit Schreiben № 6061 vom 4. Mai erhielten sie die Genehmigung zum Bau einer Anlage. Der letzte Besitzer dieses Betriebes war nur mehr Josef Langer. Folk Ziegel wurden mit Holz oder Kohle gebrannt, Ziegelzeichen waren \* A F \*, A 2 F u.a. Der Grund, warum Langer die Folk-Ziegelei auserkor – Josef Langer war der Schwiegerson von Anton Folk. Ziegelmeister war ein gewisser Josef Heinzl aus Wachtel {Skřípov [westlich von Konitz (Konice)]}. CHYTL, Alois: Chytils vollständiges Adressbuch der Tschechoslowakischen Republik. Bd. I: Mähren und Schlesien, Prag- Smichow 1924, S. 1296-1297; KRYČER, o.c.; VOGEL, o.c. Vgl. MZA, Fundus D 9 (Indikationsskizzen), Sign. MOR213100000 (Ort Bulhary 1877). Online unter: <http://www.mza.cz/indikacniskici/>.

sich am nordwestlichen Rand des Dorf-Katasters, nur ein paar hundert Meter von der Straße nach Millowitz entfernt.<sup>13</sup>

Bereits während der deutschen Besetzung war die Ziegelei außer Betrieb und ab 1946 wurde sie, weil deutsches Eigentum, beschlagnahmt. (Das Unternehmen wurde per Dekret Nr. 108/1945 Sb. [vom 25. Oktober 1945] Bescheid GZ 13019/46 vom 3. Juli 1946).<sup>14</sup>

Bereits am 18. Mai 1945 bat Jan Pulkrábek aus Unter Bojanowitz [Dolní Bojanovice] in einem handgeschriebenen Brief die MNV Pulgram um Zuweisung des örtlichen Werkes samt Inventar und dazugehörendem Betriebsgelände. Der Antragsteller wurde eigenen Angaben zufolge am 1. Juni 1897 in Unter Bojanowitz geboren und absolvierte fünf Jahre Allgemeine, drei Jahre Bürgerliche und zwei Jahre Berufsschule (letztgenannte in Olmütz), wo er zum Ziegelmeister ausgebildet wurde. Er sprach und schrieb in tschechischer und deutscher Sprache und beherrschte vermutlich auch gesprochenes Französisch. Nach der Besetzung war er illegal aktiv und kam dafür in ein Straflager. Am Ende seines Briefes fragte Jan Pulkrábek für seine Frau, eine Hebamme, um Erlaubnis ihre Geburtshilfe-Praxis in dem ihnen zugeteilten Haus im Ort ausüben zu dürfen. Der Lokale Volksausschuss (unter anderen) Josef Bročka und Alois Tomáščíka befürwortete sein Ansuchen. Am 6. Juni 1945 sandte die Bezirksverwaltungs-Kommission (OSK) in Nikolsburg im Auftrag von A. Krajča dem MNV Pulgram die Mitteilung, dass sie keine Einwände gegen die Ernennung von Herrn Jan Pulkrábek zum nationalen Administrator der Ziegelei nach Josef Langer habe. Die Übergabe des Hauses, des bewegliches Eigentums sowie aller anderen Dinge solle in Gegenwart von zwei Mitgliedern des MNV Pulgram erfolgen und die Übergabe ordnungsgemäß niedergeschrieben und ein vierfach ausgefertigtes Protokoll erstellt werden. (Das Original und eine Kopie werden anschließend an das OSK in Nikolsburg gesendet, eines erhält Herr Pulkrábek und das letzte bleibt in Verwahrung des MNV Pulgram.)

Bis zum heutigen Tag ist dieses damals vereinbarte und von der Verwaltungskommission Pulgram am 20. Juni 1945 erstellte Protokoll (GZ 6336/VI-45) erhalten geblieben. Es enthält Informationen über die Übergabe der Ziegelei-Mobilien des Deutschen Josef Langer in die Verwaltung von Jan Pulkrábek, dem von der Bezirksverwaltungs-Kommission Nikolsburg ernannten Verwalter. Der Zustand der Gebäude sah wie folgt aus: Ein Ringofen, der in binnen kürzester Zeit einer Reparatur bedarf, zwei Wohngebäude - eines als Wohnung des Verwalters und ein zweites für die Arbeiter - die ebenfalls große Reparaturen und Änderungen benötigten (die Objekte waren ohne Inneneinrichtung). Weiters gab es sechs Schupfen zum Trocknen der Ziegel, 191.480 getrocknete Ziegel, 4 Säcke mit Kohle, 21 Schubkarren, 200 Stück Dachziegelrahmen, 20 Stück Ziegelrahmen und 16 Stück Stahlbänder (7 × 200 × 5000 mm).

Der erste dokumentierte und an den Bezirks-Nationalausschuss (ONV) in Nikolsburg gerichtete Brief stammt aus dem Jahre 1946. Der neu bestellte Pulgramer Verwalter schreibt am 13. August dem ONV, dass aufgrund der Firmenzuordnung zur Kategorie B (Betrieb bleibt fürs

---

<sup>13</sup> Die Studie erwähnt einen Schotterweg, der später teilweise durch eine Asphaltstraße ersetzt wurde. Man findet den Ort wo sich einst die Ziegelei befand an der Hauptstraße nach Millowitz. Links zweigen im Abstand von ca. 80 Meter zwei kurze Straßen ab (heute mit Häusern verbaut) welche sich nach 140 bzw. 120 Meter vereinen und aus der Vogelperspektive einem „V“ oder „Y“ ähneln. Am Ende der Wohnsiedlung und weiter entlang der unbefestigten Straße sind es nur ein paar hundert Meter bis zum ehem. Ziegelei-Areal wo sich heute unter anderem eine neue lange Halle befindet. Langer hat entweder die alte Folk Ziegelei verwendet, oder die veralteten Gebäude abgerissen und wenige Meter versetzt, näher der Tongrube, neue Hallen errichtet. In der amtlichen Aufzeichnung von 25. Februar 1948 ist auch von einem August Langer die Rede, möglicherweise ein Sohn (?). Weiters erstreckte sich das Betriebsgelände über die Parzellen № 873/3, 869/1, 886/3, 877, 878/1 bzw. 878/2, eine Gesamtfläche von 3 ha 26 a 6 m<sup>2</sup>.  
MZAB, Fundus B 282 Nationaler Bodenfonds Znojmo, Kart. 52, kf.

<sup>14</sup> SOkA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1811, fol. 178a-198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945-1954, Schreiben GZ 2922/VI-1/48 vom 2. März 1948).  
Vgl. ČAPKA, František - SLEZÁK, Lubomír - VACULÍK, Jaroslav: Nové osídlení českých zemí po druhé světové válce [Die Neubesiedlung der tschechischen Länder nach dem Zweiten Weltkrieg], Brunn 2005, S. 250-258.



Erste in Ruhe), dass die Fertigung handgemachter Ziegel eingestellt wird, da zum Brennen nicht genügend Kohle vorhanden ist. Darüber hinaus wird er bei der Gemeinde einen Bericht über die Ziegelmenge abgeben und der oberste Industrie-Vertrauensmann Josef Janšta möge gemeinsam mit dem nationalen Kalk-Verwalter von Nikolsburg weitere Anweisungen geben (allein, wie er das Brennen bewerkstelligen soll). Die Mitarbeiter müssten sonst in ein anderes ähnliches Unternehmen wechseln.<sup>15</sup>

Dokumente aus dem Jahr 1947 fehlen. Ende Jänner 1948 gab es personelle Veränderungen in der Funktion des Nationalverwalters, da das Unternehmen in den Verwaltungsbezirk wechselte. Neuer Verwalter wurde (Bescheid GZ 1019-IVa/29-48 vom 17. Februar 1948) Jan Dufek, technischer Beamter des ONV in Nikolsburg. Er kam am 18. Mai 1907 in Ribnitz [Rybnice] zur Welt und war Absolvent der Industriefachschule Abteilung Bauwirtschaft. Aus diesem Grunde dürfte er praktische und theoretische Kenntnisse in der Ziegelindustrie gehabt haben. Die unmittelbare Aufsicht und Leitung der Produktion lag aber dennoch in den Händen des beauftragten Ziegelmeisters, den der Bezirk in seine Dienste gestellt hatte.<sup>16</sup>

Es wurde gesagt, dass offensichtlich während der Amtszeit des Nationalverwalters Jan Pulkrábek nie eine ordentliche Betriebsabrechnung stattgefunden hat, wenn auch Pulkrábek später diesen Vorwurf energisch bestritt. Bei der Übergabe der Ziegelei an den neuen Nationalverwalter Jan Dufek, in Gegenwart von Jana Pulkrábek und dem Vorsitzenden des MNV Pulgram, Herrn (?) Malovan, wurde am 18. März 1948 lediglich das Übergabeprotokoll überreicht,<sup>17</sup> welches sich natürlich nicht in der Nationalen Verwaltung befand, was für andere Betriebe im Land zu dieser Zeit sehr ungewöhnlich war.

Ein Jahr später wurde die Produktion komplett eingestellt. Dennoch konnte danach der Betrieb verhältnismäßig rasch wiederhergestellt werden, da bereits für 1949 im Bezirk mit einem geplanten Ziegel-Verbrauch von 2.855.000 Stück gerechnet wurde und durch die geplante Produktionskapazität von 4,3 Millionen Stück sollte sich ein Überschuss von 1.445.000 Stück Ziegel ergeben, da aber die Ziegelei Pisk in Nikolsburg 1949 nichts produziert und für

---

<sup>15</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1811, fol. 178a-198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945-1954, Schreiben GZ 20255/1/VI-46); SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1806, fol. 81a-159a, hpts. fol. 117a-118a, 149a-152a (Bericht der nationalen Verwaltung über die Revision der Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram, Garschönthal 1948). Das Unternehmen soll nur ca. 4.500 Stk. Ziegel hergestellt haben. Im Übrigen wurde allein im Ringofen ein Bestand von 191 480 Stk. getrockneter Ziegel übernommen und weiters wurden von der stillgelegten Ziegelei Neudek 172 650 Stk. getrocknete Ziegel angeliefert. Bei der Übergabe der Immobilie an Herrn Pulkrábek waren anwesend die Pulgramer Gemeindevertreter Metoděj Hrdina und Josef Bureš. Pulkrábek soll per Dekret GZ 10/1326 vom 15. Oktober 1945 zum Nationalverwalter ernannt worden sein. Zudem wurde am 19. März 1946 ein Schreiben der nationalen Bezirksinspektoren nach Pulgram gesendet, welches (aufgrund einer durchgeführten Revision der Ziegelei Langer durch die nationale Verwaltung) über die vorläufige Genehmigung des Herrn Jan Pulkrábek als nationalen Verwalter informiert, dass dieser nach dem Stand der Zuverlässigkeit, moralischen Unbescholtenheit und seiner Berufsqualifikation den Anforderungen eines nationalen Verwalters entspricht.

<sup>16</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1811, fol. 178a-198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945-1954). Im letzten Monat des Jahres, d.h. am 4. Dezember 1946, erhielt der Landes-Nationalausschuss in Brünn mit Schreiben GZ 22201/VI/5-46 die Information, in der Ziegelei Firma Langer in Pulgram befinden sich etwa 230.000 rohe Ziegel aus der Zeit der Besatzung, welche momentan gebrannt werden. Dabei erhält die Ziegelei eine Brennstoffzuteilung von der Wirtschaftsgruppe der keramischen Industrie in Prag. Dies war die Antwort auf ein Schreiben des Landes-Nationalausschusses (ZNV) in Brünn, GZ 9288-IVa/29-479288-IVa / 29-47. Bescheid GZ 1019-IVa/29-48, eingereicht beim ZNV Brünn am 17. Februar 1948 verordnet gemäß § 10 Dekret № 5/1945 GS Jan Dufek, nationaler Betriebsverwalter Besitz der Fa. Josef Langer, Ringofen Ziegelei in Pulgram im Bezirk Nikolsburg. Hiermit wurde beschlossen den bisherigen Nationalverwalter Jan Pulkrábek abzuberufen, nachfolgend wurde ihm auferlegt eine ordnungsgemäße Abrechnung über seine Amtszeit im Unternehmen durchzuführen. Im ONV Nikolsburg eingelangt am 25. Februar unter № 2922/VI/48. Vgl. ČAPKA – SLEZÁK – VACULÍK, o.c., S. 233-238.

<sup>17</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1806, fol. 81a-159a, hpts. fol. 117a-118a, 149a-152a (Bericht der nationalen Verwaltung über die Revision der Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram, Garschönthal 1948).

1950 keinen vorgeschriebenen Produktionsplan hatte, drohte dem Bezirk ein Mangel an Bausteinen.

Offensichtlich war die Stilllegung der Nikolsburger Fabrikstätigkeit nicht der Grund für die Instandsetzung der alten Langer Ziegelei, weil uns die Buchhaltungs-Aufzeichnungen über evtl. Arbeiten keine Auskunft geben. Erst 1952 erinnert man sich wieder der Ziegel-Tradition im Ort. Dokumente, welche vom ONV Nikolsburg am 13. Februar 1952 an den Kreis-Nationalausschuss (KNV) in Brünn gesendet wurden, informieren über die Renovierungspläne des Bezirksbau-Kommunalbetriebs in Nikolsburg, weil:

- 1) Die Ziegelei in Pulgram hatte sehr gute Produktionsbedingungen und eine umfangreiche Tongrube, wo sich ein hochqualitativer Ziegelton befand der für die Herstellung aller Arten von Ziegelsteinen bestens geeignet war.
- 2) Das Gebäude war in gutem Zustand und auch der Ofen in einem guten Zustand - er war ein neueres Modell mit 16 Kammern und einer Fassungsvermögen von je ca. 8.000 Stück, so dass die Gesamtkapazität der Ziegelei 120.000 Stück Ziegel ausmachte.
- 3) Die Frage der Arbeitskräfte wurde mit dem ONV besprochen und festgestellt, dass dies keine Schwierigkeiten bereite, da es allein im Ort genug ältere Einwohner gibt, die man dafür heranziehen könnte.



Abb. 6, Abbruch der Langer Ziegelei um 1975, Bild 1.



Abb. 7, Abbruch der Langer Ziegelei um 1975, Bild 2.

Bereits im angeführten Jahr 1952 wies man auf das größte Problem, den Investitionsplan hin – man benötigt dafür nicht gerade wenig Kapital. Die Gesamtkosten der Betriebssanierung machen etwa 4 - 5 Millionen Kronen aus, um unter anderem die Verkehrswege instand zu setzen bzw. zu verbessern, d.h. Befestigung des Fahrwegs auf eine Länge von ca. 400 m, da nur ein einfacher Feldweg von der Ziegelei zur lokalen Straße führte. Weiters war auch eine ca. 200 -300 m langer Stromleitung notwendig, einen neuen Trockner zu bauen und die maschinelle Einrichtung zu ergänzen.

Aufgrund des Ansuchens um diese beträchtliche Summe, wurde befürwortet, einen Fachausschuss des KNV vor Ort zu entsenden, der die Angelegenheit untersuchen und für das Unternehmen und eine mögliche Wiederaufnahme des Betriebes eine Entscheidung treffen wird. (Bereits 1951 hat das techn. Referat des KNV diese Angelegenheit untersucht, hat sich aber negativ zu einer Erneuerung geäußert. Der Grund für diese Entscheidung war, laut Stellungnahme des ONV, die niedrige bundesweite Nachfrage nach Ziegelei-Produkten.)

Das Jahr 1952 bedeutete den Beginn der Restaurierung, rechnete man doch für 1955, nach Instandsetzung des Unternehmens die Produktionsleistung auf sechs Millionen Ziegel-

steine zu steigern. Im Jahr 1954 überschritten die Kosten den Voranschlag um 1 Mio. Kronen, in erster Linie für Bauarbeiten: sechs Trockner, zwei Schuppen auf dem Lager, Generalwartung der Maschinen, der Öfen und der zwei Wohneinheiten, die Stromzuleitung mit eigenem Transformator und die Reinigung der Brunnen bzw. Installation der Wasserleitung, Ausbesserungsarbeiten am ca. 800 m langen Zufahrtsweg. Zudem war geplant, den kompletten Maschinenpark zu modernisieren und 1955 insgesamt 35 Mitarbeiter zu beschäftigen. Um den Bedarf an Brennstoff für die Produktion sicher zu stellen muss das Unternehmen ganzjährig in Betrieb sein und könnte somit das gesamte Ziegelwarensortiment abdecken, einschließlich Kanalrohre, Betonbalken und Dachdeckungen. Das Geld sollte, soweit möglich, bis Ende 1954 aufgebracht sein und ein Jahr später könnte man laut Plan mit der Produktion beginnen.<sup>18</sup> Und auch diesmal ließ sich das Vorhaben nicht realisieren.

Mit Schreiben vom 14. Mai 1959 gab das Bezirksindustriunternehmen in Nikolsburg betreffs weitere Instandsetzung der Ziegelei in Pulgram bekannt, dass die Ziegelei (noch) in recht gutem Zustand (mit einer Jahreskapazität von 4-5 Millionen Stück Ziegel) und in der Nähe ein fast unerschöpflicher Vorrat an gutem Ziegelton für die Ziegelproduktion sei. Das Bezirksindustriunternehmen argumentiert auch, aufgrund steigender Bautätigkeit und Mangel an gebrannten Ziegeln wäre es sinnvoll zu erwägen, genannte vorhandene Ziegelei instand zu halten. Vorerst wäre es notwendig, die notwendigen Reparaturen durchzuführen und folgende Maßnahmen zur Wiederaufnahme der Fertigung zu treffen:

- 1) Instandsetzen der teilweise kaputten Maschinen,
- 2) ältere Maschinen (Presse, Walze, Transportbänder, Schaufelradbagger, „Abschneider“) mit Elektromotoren ausstatten,
- 3) Verbinden der elektrischen Leitung mit dem Transformator,
- 4) Wasserinstallation mit dem Pumpwerk verbinden,
- 5) Anschaffung einer Feldbahn mit Loren für den Transport von Lehm, Rohziegel, Beschickung und Abfuhr (recht alt),
- 6) Errichtung von Trocknern, evtl. eine größere Anzahl transportabler Überdachungen,
- 7) Ofentrichter-Schüttkanäle mit Deckeln versehen.

Der geschätzte Betrag für behelfsmäßige Maßnahmen wurde auf etwa 250.000 Kronen geschätzt. Die Ziegeleiarbeiter sollten aus Pulgram und aus den umliegenden Dörfern kommen. Am Ende des Schreibens begründete das Industriunternehmen seine Absicht damit, dass *...aufgrund des Mangels an Beschäftigungsmöglichkeiten im Bezirk Nikolsburg wäre es mehr als notwendig das Unternehmen wieder in Betrieb zu nehmen*, andererseits hofft man, dass man diesen Antrag, für notwendige und bereits eingereichte Forderungen wie Kfz-Reparaturen und Bau von Hallen für Maschinen und Anlagen, nicht (mehr) kürzt. Relativ niedrige Anschaffungskosten (im Vergleich zu 1952) bedeuten, dass man in Zukunft mit notwendigen Modernisierungsänderungen rechnen muss, d.h. Beschaffung neuer Maschinen bzw. gründliche Ausstattung mit sozialen Einrichtungen.

Nachdem die vorherige vom KNV in Brünn entsandte Kommission den Antrag abgelehnt hat, und das in erster Linie wegen der großen Entfernung der Ziegelei zum Bahnhof in Eisgrub (6 km) und des erheblichen finanziellen Betrags, welcher notwendig wäre um dieses Projekt fortzusetzen, wurde dieses Mal empfohlen das Projekt zu realisieren.

Wie es R. Hruža in seinem undatierten Verzeichis (drei) Ziegeleien Bezirk Nikolsburg zusammenfasst: *Diese [ehem. Langer] Ziegelei hat lange geruht, obwohl der Materialvorrat, und dazu noch sehr wertvolle, für 5 Jahre ausreichend ist. Das Material ist von einer solchen Qualität, dass man es für die Erzeugung von Steinen verwenden kann, es ist leicht zu verarbeiten und die Flöz-Höhe, nur halbfertig, im Durchschnitt 17 m. (?)*

---

<sup>18</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1811, fol. 178a–198a (Ziegelei Pulgram Fa. Josef Langer 1945–1954, Schreiben vom 13. Februar 1952, GZ VIII-152-13/II-1952).

Die Ziegelei hat einen Ofen zum Brennen der Ziegel mit einer Kapazität von etwa 100.000 Stück – 16 Kammern, deren Gewölbe geringe Reparaturen benötigen, Dacheindeckung von zwei Kammern (und) Reparatur des Schornsteins, der oberhalb von etwa 5 Meter Risse aufweist, Errichtung eines Vordachs rund um den Ofen.

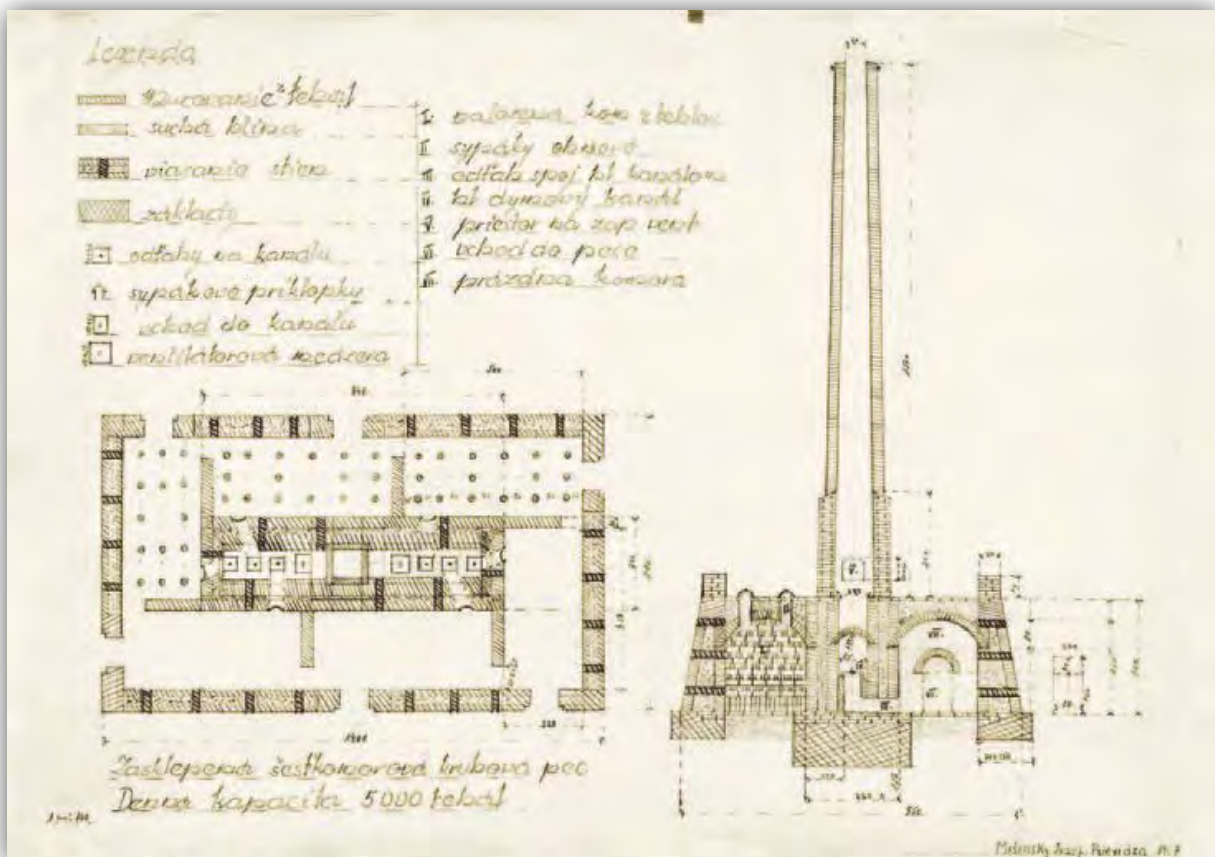


Abb. 8, Erster nichtcolorierter Plan der ehem. Pulgramer Ringofen-Ziegelei von Jozef Mišinsky 1967.

Die Gebäudetechnik ist in einem guten Zustand, es wird aber notwendig sein, Fenster und Türen zu reparieren. Trockner gibt es in dieser Ziegelei keine, es wird notwendig sein, neue zu bauen. In der Ziegelei sind zwei Wohneinheiten in recht gutem Zustand. Wasser befindet sich in der Tongrube, es gibt zwei Brunnen!

Es gibt die Möglichkeit aus den in Pulgram stehenden Gebäuden eine moderne Ziegelei zu machen, ebenso ist es möglich, Arbeitskräfte aus dem Ort zu beschaffen. Die Ziegelei könnte ohne Unterbrechung das ganze Jahr durcharbeiten!<sup>19</sup>

## Unternehmensführung

Aufgrund, dass der Nationalverwalter Pulkrábek offenbar nie ordnungsgemäße Rechnungsbücher geführt hat (seinen Worten zufolge gingen die Bücher verloren) und die Ziegelei ohne einer Abrechnung unter Zwangsverwaltung von Hr. Dufek gestellt wurde, waren die Revisionsbeamten gezwungen die gesamten Konten rückwirkend zu erstellen. Aus diesem genannten Verzeichnis geht hervor, seit Mitte 1945 machte die Ziegelei einen Verlust von 8.763 Kronen 20 Heller, im Jahr 1946 betrug der Verlust 131.217 Kronen 88 Heller, im Jahr 1947 gab es tatsächlich einen Gewinn von 47.733 Kronen 80 Heller, bereits in der Rechnungsperiode bis Ende März 1948 scheint allerdings wieder ein leichter Verlust von 837 Kronen auf, in

<sup>19</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1804, fol. 40a–72a, hpts. fol. 52a, 71a,b (Bericht über den Zustand der Ziegelei, Produktions-Situation, Bereitschaft zur Ziegelherstellung 1947–1959).

Summe machte das Unternehmen einen Gesamtverlust von 93.084 Kronen und 28 Heller. Der angeführte Gewinn kam nicht aus dem Betrieb, sondern vom Anfangsbestand an Ziegeln, wodurch der Abschluss des Verwalters Pulkrábek weitaus höher als ursprünglich ausfiel.

Trotz der Existenz-Probleme bemühte man sich die Ziegelei in Betrieb zu halten (1952) und nach einem Produktion-Schluss abermals in den Produktionsprozess zurückzufinden (1959). Wie bereits erwähnt, hatte das Unternehmen im Jahr 1955 nicht weniger als sechs Millionen Ziegel hergestellt und die dafür benötigten Mitarbeiter kamen aus Pulgram und der näheren Umgebung. Schließlich waren es nicht die ersten modernen und gutgehenden Unternehmensanteile, in einem Brief aus dem Jahr 1959 sind *nicht empfehlenswerte Unternehmen* mit Vermerken versehen. Aus diesem überlieferten schriftlichen (Archiv-) Material geht hervor, dass die Nachfrage an Ziegel - insbesondere in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts - nur die Ziegeleien in Neusiedl [Novosedly] und in Höflein [Hevlín] gewährleisteten.<sup>20</sup> Es kam folglich zur Stilllegung der Ziegelei, um 1975 wurde der Schornstein gesprengt (siehe Abbildungen 6 und 7).

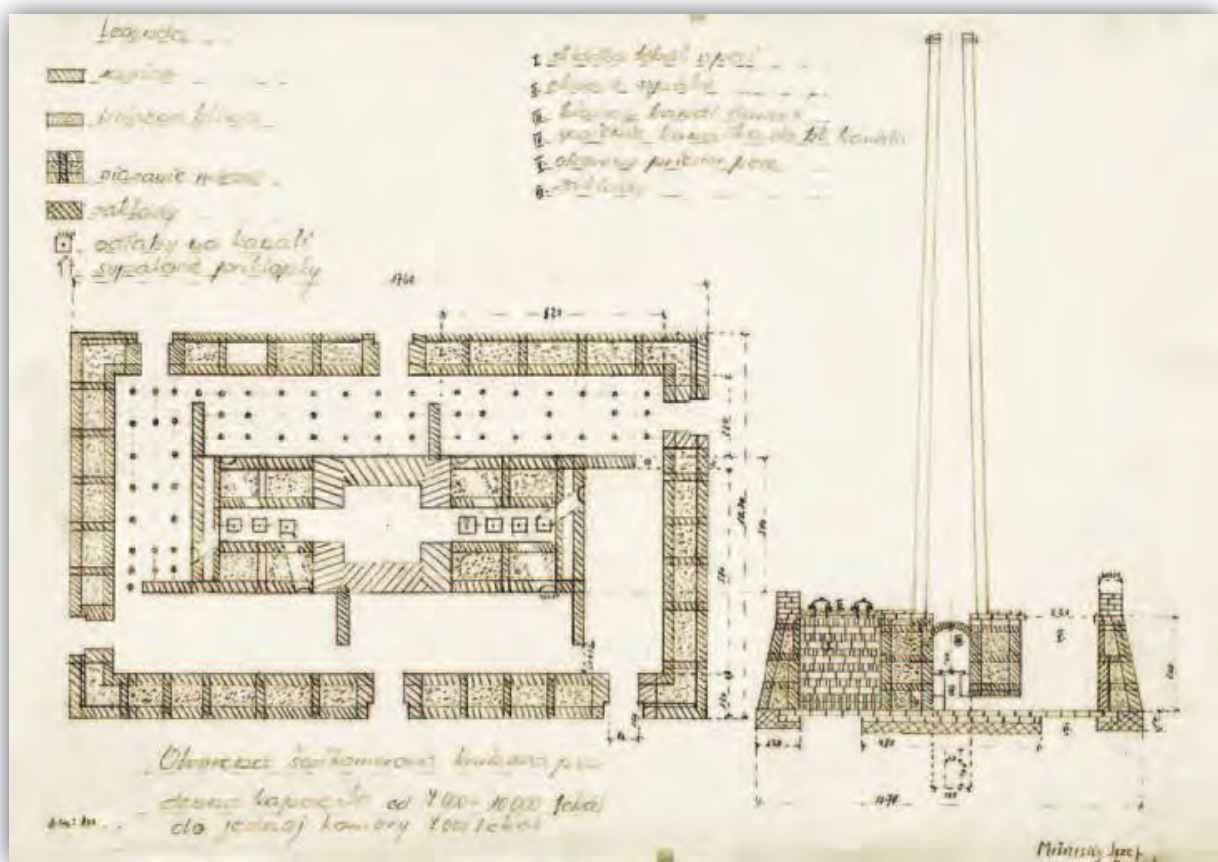


Abb. 9, Der zweite Plan von Jozef Mišinsky undatiert - 1967 (?).

<sup>20</sup> SOKA Břeclav, fond A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Inv. № 1806, fol. 81a-159a, hpts. fol. 117a-118a, 149a-152a (Revisionsbericht der nationalen Verwaltung über die Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram, Garschönthal 1948). Die Ziegelei hatte eine Grundstücksfläche von 5 ha, die Nationalverwaltung hat nur 3 ha, 23 a 47 m<sup>2</sup> in Anspruch genommen.

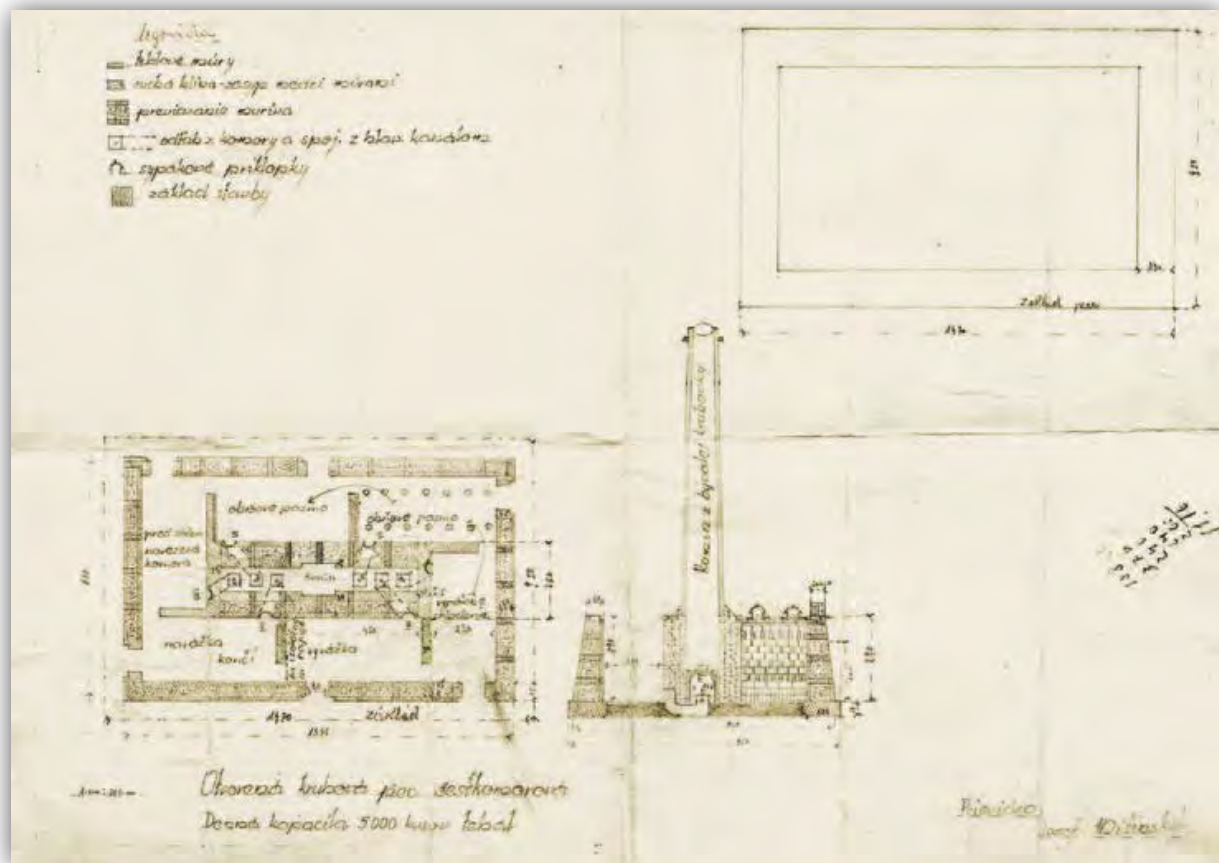


Abb. 10, Der dritte Plan von Jozef Mišinsky undatiert - 1967 (?).

Die ehem. ringförmigen Ziegeleien von Pulgram stehen in Zusammenhang mit den drei Plänen von Jozef Mišinsky, datiert ist nur einer, und zwar mit dem Jahr 1967. Ob man in diesem Jahr mit einer möglichen Wiederaufnahme der Produktion rechnete, ist nicht bekannt. Die Pläne sind nicht coloriert und mit einer Legende versehen, allerdings ohne Ortsangabe. Darüber hinaus sind die einzelnen Dimensionen der Ziegeleien nicht ident. Auf einem der Pläne hat der Ofen eine Grundabmessung von 17,60 x 10,70 m, auf den anderen zwei 14 x 8,30 m; die Höhe bewegt sich um 3 m. Im Inneren des Ofens befinden sich sechs (große) Kammern mit den Abmessungen von 5 x 2,60 m je Kammer, in der zweiten Variante von 6,20 x 2,60 m. Die Kapazität wurde bestimmt (geschätzt?) auf 5.000 Stück Ziegel pro Kammer, unter dem zweiten Plan auf 7.000 bis 10.000 Stück Ziegel (darüber hinaus unterscheiden sich diese Zahlen mit den oben genannten Informationen). Der Schornstein befindet sich in der Mitte des Gebäudes und überragt das Gebäude bis zu 15 m.

## Vilém Oser - Garschönthal bei Feldsberg

Der Ziegelofen, in den Quellen auch Dampfziegelei genannt, war ein Ringofen des Besitzers Oser in der Gemeinde Garschönthal, weniger als fünf Kilometer von Feldsberg entfernt. Die Betriebsgründung steht in engem Zusammenhang mit dem Ende und der Schließung der städtischen Ziegelei in Feldsberg. Neben der örtlichen Kirche dominierte der Schornstein der Ziegelei als Orientierungspunkt den Ort.<sup>21</sup>

Als Besitzer der Ziegelei ist uns nur einer bekannt, und das ist ein gewisser Herr **Wilhelm Ignaz Oser**, ein deutscher Staatsbürger der im Jahre 1874 in Nikolsburg geboren wurde. Am 27. April 1927 wurde ein Antrag auf Eintragung in das Gewerberegister eingereicht (Antrag auf Erteilung einer Gewerbenummer), welchem bereits am 11. Mai stattgegeben wurde.<sup>22</sup> Der Betrieb befand sich am Ortsanfang, auf der linken Seite der Straße von Feldsberg. Das Hauptgebäude, wo sich auch der Ringofen befand, war mehrstöckig und hatte eine Abmessung von ca. 60 x 20 m. (Nach Schließung der Ziegelei fanden im ersten Stock gesellschaftliche und verschiedene Unterhaltungs-Veranstaltungen statt und später war eine Geflügelzucht hier untergebracht.) Auf dem Areal gab es auch einen Brunnen.

Die Ziegel wurden mit dem Ziegelzeichen „**W** – Nummer – **O**“ (z.B. W80) gekennzeichnet. Im Zweiten Weltkrieg trugen die gebrannten Ziegel angeblich ein Hakenkreuz und traten in der Folge vom alten Feldsberger Bahnhof ihren Weg nach Wien an. Nach einem Bericht des tschechoslowakischen Ministeriums für Industrie war die Ziegelei seit 1933 nicht mehr in Betrieb – im Gewerberegister ist eine Notiz, dass das Unternehmen (d.h. Gewerbe) ab dem 15. März 1934 ruhend gestellt war.<sup>23</sup>



Abb. 11, Postkarte „Gruss aus GARSCHÖNTAL.“ mit achteckigem Schornstein der örtlichen Ziegelei, undatiert, wahrscheinlich aus den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts.

<sup>21</sup> SOKA Břeclav, Fundus B 73 (Archiv Stadt Feldsberg), Buch № 295 (Gemeindekonten – Jahr 1930). Der Betrieb der städt. Ziegelei wurde (vermutlich) im Jahre 1930 eingestellt, da in den Jahren danach in den Stadt Bücher die Konten dieses Betriebs fehlen.

<sup>22</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart 498, Inv. № 1817, fol. 373a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948); SOKA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), Buch № 22, S. 216 (Gewerbe-Register 1925–1938).

<sup>23</sup> Aussagen von Garschönthaler Zeitzeugen, Bsp. Karla Lyčka (geb. Hrabac), Jg. 1942. Interview vom 25. April 2014; Vgl. RAKOVSKÁ, Lada: Die Ziegeleien (6), Feldsberger Gemeindenachrichten, Jg. 2008, 6. August, S. 7; SOKA Břeclav, Fundus A 1 (Bezirksamt Nikolsburg), Buch № 22, S. 216 (Gewerberegister 1925–1938).

Berichte über den Krieg fehlen bis dato. Der erste ist vom 13. Dezember 1945, in dem das Referat Industriegewerbe vom Bezirksverwaltungsausschuss in Nikolsburg bestätigt, dass Herr Jaroslav Žalud, ein Baumeister geboren am 31. Dezember 1911 in Pilsen, per Bescheid GZ 6274/1/IV vom 10. Oktober 1945 zum Nationalverwalter der Ziegelei in Garschönthal ernannt wurde. Genannte Ziegelei wurde vom Ministerium für Industrie der Kategorie der „unbedingt notwendigen Unternehmen“, und zwar zur Gruppe A(2) zugeordnet, sie sollte bei Vollzug der Restitution (Enteignung) von Industrieunternehmen nicht geschlossen werden.

Ein Jahr später, am 22. November 1946, übersandte das Ministerium für Industrie in Prag durch Ing. Vodičky an das Industriereferat des ONV in Nikolsburg die Bekanntmachung, dass auf der Regionalkonferenz in Znaim (das Datum ist allerdings nicht genannt) die Ziegelei Fa. Wilhelm Oser in Garschönthal der Unternehmensgruppe A(2) zugeordnet wurde, d.h. zu jener Gruppe von Betrieben, die rentabel sind. Danach wurde festgestellt, dass dieses Unternehmen keinen Nationalverwalter hat, da der ehem. Verwalter Herr Žalud seine Funktion zurückgelegt hat und noch kein Nachfolger eingesetzt wurde. Das Ministerium für Industrie bat daher um den Grund, warum dieses Unternehmen keinen Nationalverwalter hat. Der Bezirks-Nationalausschuss in Nikolsburg antwortete am 14. Dezember 1946, dass die Ziegelei, für die man den ONV in Nikolsburg um Zuteilung eines Verwalters ersucht hatte, seit einer Weile vom Bezirks-Industrievertrauensmann Josef Janšta verwaltet wird und dass zudem der Ausschuss auch nicht beabsichtige, bis zu einer endgültigen Entscheidung einen nationalen Verwalter zu ernennen, da die derzeitige Verwaltung sehr fachmännisch arbeite und derzeit auch gar kein geeigneter Kandidat für einen nationalen Ziegelei-Verwalter in Sicht sei. Darüber hinaus werden im Unternehmen derzeit Vorbereitungen zum Brennen der rohen Ziegel getroffen, das Brennen soll in den kommenden Tagen erfolgen. (Der Nachweis für das Brennen, welches Josef Janšta damals vornahm, erfolgte am 5. September desselben Jahres.)<sup>24</sup>

Am 25. November schickte der National-Ausschuss Herrn František Hlaváček, Eigentümer der Ziegelei bei Ottnitz [Otnice] bei Sokolnitz [Sokolnic] nach Garschönthal bei Feldsberg um als Verwalter die örtliche Ziegelei zu übernehmen, denn laut Information der Wirtschaftsgruppe musste der ehemalige Verwalter per 1. März 1946 seine Arbeit in der Firma beenden und als Soldat seinen Dienst beim Militär antreten. Mit der Erteilung dieses Postens war Herr Hlaváček bereit seine Ziegelei aufzugeben, welche bereits unter Tonmangel litt. Als František Hlaváček um die Eigentums-Zuteilung der Ziegelei ansuchte, teilte ihm der ONV in Nikolsburg mit, dass man kein Interesse habe einen neuen Nationalverwalter zu ernennen. Die Ziegelei wurde dann einem Industrievertrauensmann des Nikolsburger Bezirks Mikulov anvertraut.<sup>25</sup>

Am 21. Mai 1947 sandte der ONV in Nikolsburg dem Industrie-Referat des Landes-Nationalausschusses (ZNV) in Brunn ein Schreiben, um über den Betrieb der Ziegelei der Kategorien A(1) und A(2) zu berichten. Über die Garschönthaler Ziegelei wird in der Anlage berichtet, dass die Firma Wilhelm Oser fürs Erste noch nicht in Betrieb genommen wurde, weil erstens bis jetzt noch keine Elektrifizierung des Dorfes erfolgte, zweitens ein Problem mit einem defekten Diesel-Motor besteht, wobei eine Beschaffung von Ersatzteilen unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht hätte.<sup>26</sup> Wegen Fehlens einer stabilen staatlichen Ziegelfabrik-Verwaltung sandte drei Monate später, am 26. August, das Ministerium für Industrie in Prag durch Ing. Hošťálka neuerlich ein Schreiben an das Industriereferat des ONV in Nikolsburg. Da

---

<sup>24</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1817, fol. 359a–377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948); SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1806, fol. 81a–159a, hpts. fol. 119a, 152a (Bericht der nationalen Verwaltung über die Revision der Ziegeleien Neusiedl, Pulgram, Garschönthal 1948).

<sup>25</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1817, fol. 359a–377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948). Besagter Brief langte am 4. Dezember 1946 unter № 1932/2 ein, die darauffolgende Antwort erfolgte am 17. Dezember des gleichen Jahres.

<sup>26</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1803, fol. 31a–39a, hpts. fol. 38a (Einteilung der Ziegeleien in Kategorien 1947). Brief vom 21. Mai 1947 unter GZ. 14 412 / VI-47 am 22. Mai 1947 abgeschickt.



die Situation übere längere Zeit nicht gelöst wurde, erfolgte eine Verschiebung des Unternehmens von der Kategorie A zur Kategorie B.<sup>27</sup>

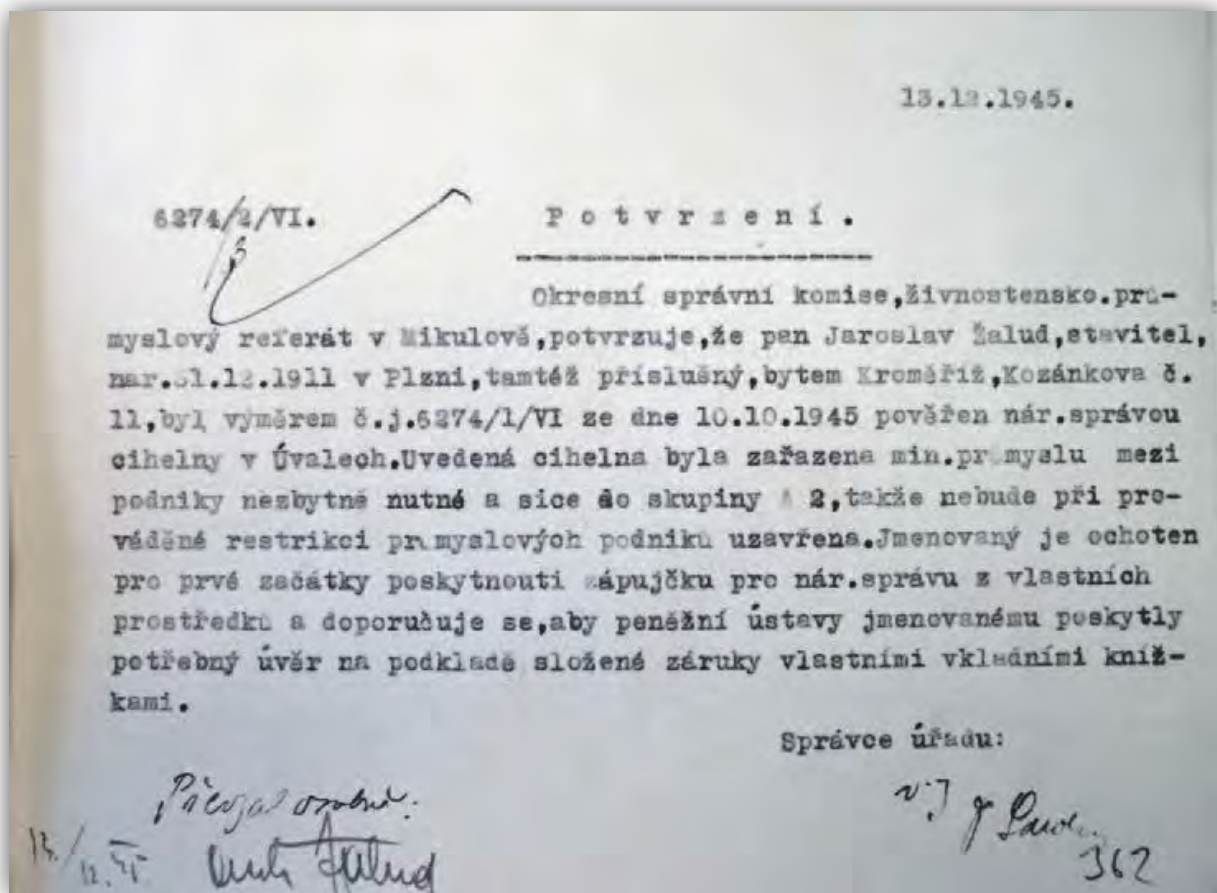


Abb. 12, Besetzungsbestätigung des Hr. Jaroslav Žalud zum Nationalverwalter von Garschönthal.

Ein Schreiben des Industrie-Referats des ZNV Brünn vom 7. November 1947 besagt allerdings, man für 1948 erwarte die Ziegelfabrik von Wilhelm Oser in Betrieb zu nehmen, da im Frühjahr die Elektrifizierung abgeschlossen sein werde und auch die notwendigen Maschinen beschafft werden.<sup>28</sup>

Zu einer neuerlichen Bestellung eines Nationalverwalters kam es tatsächlich erst Anfang 1948, nachdem das Unternehmen nach erfolgter Elektrifizierung vorübergehend geschlossen wurde und der ONV in Nikolsburg einen Nationalverwalter zu ernennen plante, ähnlich wie in Pulgram, Jan Dufek ernannt wurde. Zudem wurde der ONV in Nikolsburg neuerlich aufgefordert um Zuteilung der Ziegelei an den Eigentümer aufgrund Verordnung OÚ (d.h. Siedlungsamt) und FNO (d.h. Fonds der Nationalen Erneuerung) in Prag № 1587/[46].<sup>29</sup>

Der nachfolgende Bescheid des ZNV in Brünn vom 17. Februar 1948, GZ 2021-IVa / 29-48, ernannte den technischen Beamten des ONV in Nikolsburg Jan Dufek zum Nationalverwalter und Eigentümer des Unternehmens Wilhelm Oser, Ziegelei in Garschönthal. Dies führte zur Aufhebung des vorherigen Bescheids vom 10. Oktober 1945 des Bezirksverwaltungs-

<sup>27</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1817, fol. 359a-377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945-1948, Bescheid GZ XI/2-248.616/47).

<sup>28</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1804, fol. 40a-43a (Berichte über den Zustand des Ziegelofens, Produktionssituation, zur Produktion bereitstehende Ziegel 1947-1959).

<sup>29</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg) -Kart. 498, Inv. No. 1817 fol. 359a-377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945-1948, Entwurf eines Ansuchens an den Landesnationalausschuss in Brünn vom 20. Januar 1948, GZ 9288-IV[-]a/29-47).

Vgl. ČAPKA - SLEZÁK - VACULÍK, o.c.

Ausschusses in Nikolsburg - GZ 6274/1-VI – in welchem der Grundeigentümer Jaroslav Žalud als Nationalverwalter angeführt wurde.<sup>30</sup> Im letzten Schreiben, am 3. März 1948 in Nikolsburg verfasst, wird dem ZNV in Brünn mitgeteilt, dass es zu einer Ernennung eines Nationalverwalters gekommen ist, mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen wurde und der Produktionsplan erfüllt werden sollte, obwohl nach dem Krieg gegen die Konfiszierung Berufung eingereicht wurde und zur Stunde das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist.<sup>31</sup>

Der neue Nationalverwalter übte diese Funktion allerdings nicht lange aus, denn bereits am 19. März desselben Jahres wurde, aufgrund einer kommissariellen Untersuchung, unter anderem auch mit Vertretern des ONV Nikolsburg, der Abbruch und der Abbau der schadhafte Ziegelei-Maschinen beschlossen, das Unternehmen zu liquidieren und einige Geräte zur Ziegelfabrik nach Pulgram zu transportieren.



Abb. 13, Ziegel mit Ziegelzeichen, Initialen des Besitzers des Unternehmens in Garschönthal, WO, d.h. Wilhelm Oser.

## Unternehmensführung

Wie bei der Ziegelei der Firma Langer in Pulgram, so gab es auch in Garschönthal nie eine ordentliche Führung der Geschäftsbücher. Laut Aufzeichnungen und lückenhaften Schriftstücken des ONV in Nikolsburg sollen sich am 6. Februar 1946 im Unternehmen 150.000 Stück rohe Ziegel und 2.000 m<sup>3</sup> ausgegrabener Lehm befunden haben. Das Brennen des Rohziegel Lagerbestands erfolgte im Jahre 1946 durch den Nationalverwalter der Ziegelei in Pulgram.

---

<sup>30</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg) -Kart. 498, Inv. № 1817, 359a–377a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. Wilhelm Oser 1945–1948). Dieser Bescheid, unterfertigt von ZNV Schacharbeiter Dr. Hochman, ist am 25. Februar 1948 unter GZ 2923/VI/(48) vorgestellt in Nikolsburg eingegangen. Unter anderem wurde auch um Auskunft ersucht, ob das Unternehmen rechtmäßig konfisziert und diese Entscheidung ausgeführt wurde. Darüber hinaus sandte der Landes-Nationalausschuss in Brünn drei Tage später (d.h. am 20. Februar) ein Schreiben mit GZ 13386-IVa/26-47 an das Gewerbereferat des ONV in Nikolsburg, um an die Verordnung № 13386-IVa/26[-47] vom 11. Dezember 1947 zu erinnern, betreffs Ansuchen einer Einbeziehung der Ziegelei Garschönthal in den Fertigungsprozess und forderte auch die sofortige Ausführung bzw. um Bekanntgabe des Grundes, warum dies (noch) nicht erfolgt ist. Für den ZNV unterzeichnet von Sachbearbeiter Ing. Herrmann.

<sup>31</sup> Ebd. Erwähntes Schreiben (GZ 2923/1/VI-48) ist nur als Entwurf erhalten. Antwort auf den Brief des ZNV in Brünn GZ 13386-IVa/26-47.

Die inspizierenden Beamten waren gezwungen auf Basis der Geschäftsbücher die Einträge in den Journalen zu überprüfen und zu ergänzen, um für den gesamten Zeitraum der nationalen Verwaltung die Unternehmensgebahrung zu ermitteln. In der Zeit von 6. Februar bis 31. Dezember 1946 gab es einen Verlust von 40.344 Kronen 26 Heller, im Jahre 1947 waren es 18 325 Kronen 90 Heller, in Summe ein Gesamtverlust von 58 670 Kronen 16 Heller.

Nach Aussage des ehemaligen Nationalverwalters Jan Pulkrábek wurden in Garschönthal 110.000 Stück Ziegel gebrannt, wovon laut Kassabuch 53.340 Stück verkauft und 56.660 Stück ausgeliefert wurden.

Nach Informationen des Ziegelei-Betriebsleiters Jan Dufek befanden sich in der Ziegelfabrik (im Ringofen) 20.000 bis 25.000 gebrannte Ziegel die nicht benötigt wurden, in den Schuppen lagerten gestapelt und verstreut 40.000 bis 45.000 unbrauchbare und ungebrannte Ziegel, und das bereits seit dem Jahr 1931. So kam es zu einer Fehlmenge von 31.660 gebrannten Ziegeln, welche sich die Revision nicht erklären konnte. Der Grund dafür war vermutlich eine schlechte Abrechnung der gebrannten Ziegel.<sup>32</sup>

Obwohl es gelang Jan Dufek als neuen Nationalverwalter einzusetzen wurde im Jahre 1948 das Unternehmen liquidiert. Eine wesentliche Rolle spielte die hohe Überschuldung, eine schlechte Verwaltung in den Jahren 1945-1948 und eine sehr unprofessionelle bis gar keine Führung der Ziegelei. Obwohl sich für das Jahr 1946 ein großer Lagerbestand an rohen zu brennenden Ziegeln angehäuft hatte und man damit rechnete 1948 das Plansoll zu erreichen wurde das Unternehmen von der Kategorie A zur Kategorie B abgestuft.

Das endgültige Schicksal der Ziegelei wurde durch die kommenden Ereignisse und die Errichtung der Grenzzone beeinflusst. Im Jahr 1957 wurde der Schornstein gesprengt, nach Zeugenaussagen wollte man damit nur verhindern, dass die „westlichen Imperialisten“ den Schlot nicht als Orientierungshilfe missbrauchen. Ende der 60er Jahre verschwand auch das Gebäude samt Ofen, aus dem Areal mit dem ehemals modernen Oser-Ringofen der (Dampf-) Ziegelei wurde eine Mülldeponie, welche gegenwärtig zu Gärten umgestaltet wurde.<sup>33</sup>

*Abschließend gilt mein Dank dem Sammler alter Ziegel Herrn Libor Jandora, dem ehemaligen Bürgermeister von Pulgram Herrn Pavel Lebloch und der „Galerie Reistna“, namentlich Herrn Stanislav Schneider, der diese Studie im Rahmen des Vereins Freunde alter Ziegel finanziell unterstützt (Website: [reistna.cz/cihelny](http://reistna.cz/cihelny)) und auch einen Teil der in dieser Arbeit publizierten Unterlagen zur Verfügung gestellt hat.*

---

<sup>32</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1806, fol. 81a–159a, hpts. fol. 119a, 152a (Bericht der Nationalverwaltung über die Revision der Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram und Garschönthal 1948). Zur Materialabrechnung 1947 ist weiters notwendig zu erwähnen, dass sich die Ausgaben des Unternehmens auf 69.835 Kronen und 40 Heller beliefen, der Ziegel-Umsatz betrug 51.508 Kronen und 50 Cent, somit machte der Verlust „nur“ 18.325 Kronen 90 Heller aus.

<sup>33</sup> Vgl. Fußnote № 23.

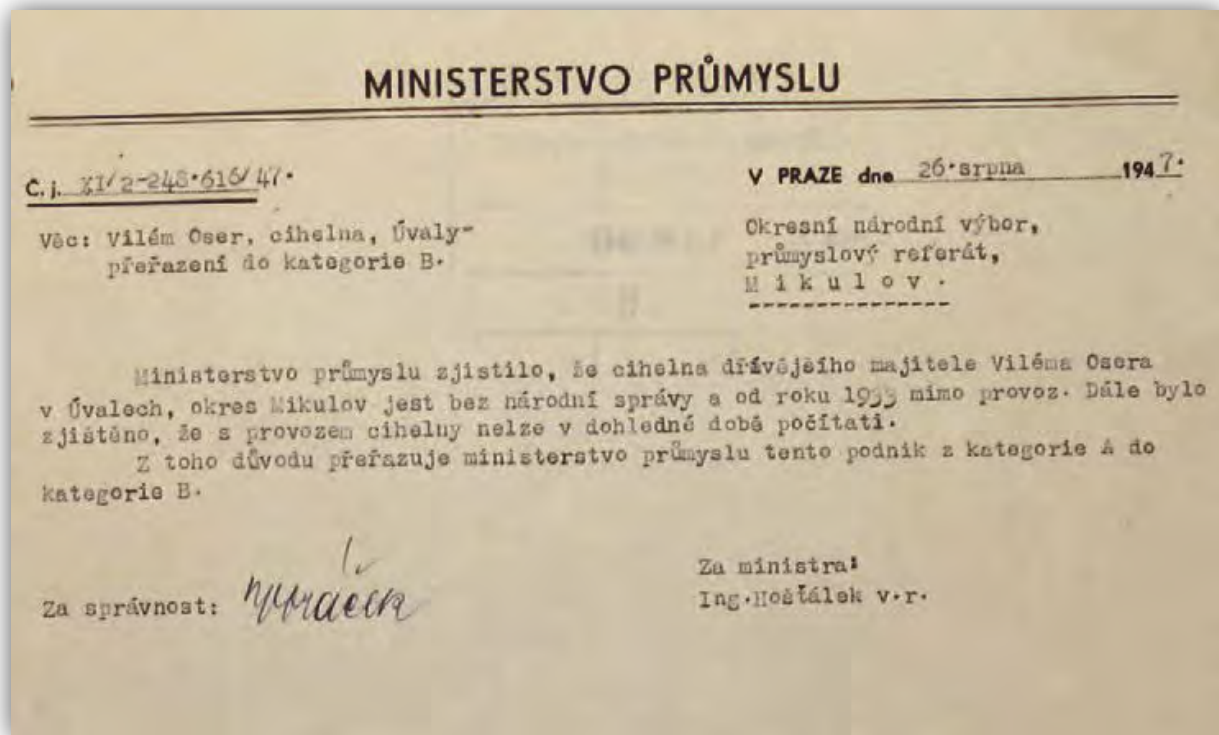


Abb. 14, Schreiben des Ministeriums für Industrie bezüglich Neueinstufung des Garschönthaler Unternehmens von Kategorie A zur Kategorie B.

## Anhang

Protokoll erstellt am 23. Juli 1948 mit Herrn Johann Pulkrábek, ehemaliger Nationalverwalter der Ziegelei in Pulgram, im Büro der ONV in Nikolsburg:

*Ich wurde am 1. 6. 1897 in Unter Bojanovitz [Dolní Bojanovice], Bezirk Göding [Hodonín], (...) geboren, wohnhaft in Pulgram [Pulgáry, ab 1949 Bulhary] № 212. Ich besuchte 5 Klassen Grundschule, 3 Klassen Bürgerschule, als Fortsetzung zwei Klassen Handelschule in Olmütz [Olomouc]. Per Dekret der Bezirksverwaltungscommission am 6. Juni 1945 zum Nationalverwalter der Ziegelei in Pulgram ernannt. (...) Am 18. Juni 1945 die Leitung der Ziegelei übernommen.*

*Durch die Verordnung des Landwirtschaftsministers auf Landbesitz wurde mir am 1. 3. 1946 das Anwesen mit der Haus-№ 218 in der Ortschaft Pulgram, Bezirk Nikolsburg, zugeteilt. Diese Liegenschaft mit der Haus-№ 218 ist eine Ziegelei, mit Arbeiterhäusern und einem Wohnhaus. Nach der Besetzung war die Ziegelei nicht mehr in Betrieb und auch die Arbeiterhäuser und das Wohnhaus waren unbewohnt. Die Gebäude waren in einem baufälligen Zustand und die Ziegelei benötigte unbedingt eine Reparatur. Einen Maschinenpark gab es in der Ziegelei nicht. In Gegenwart von zwei Mitgliedern des Pulgramer Verwaltungsausschusses wurde in 4-facher Ausführung ein Übernahmeprotokoll geschrieben. Für Buchungen in Zusammenhang mit der Ziegelei habe ich folgende Bücher geführt: ein gebundenes Kassabuch, in welchem ich am 17/6 1945 mit den schriftlichen Aufzeichnungen begann. Ich machte sie nur 1945 und vom Jänner bis zum April 1946, dann habe ich die Einträge in ein neues Buch übertragen(...).*

*Ich führte auch Buch über die geleistete Arbeit, in welchem ich täglich vermerkte, wieviele Stunden ein Arbeiter gearbeitet und welche Arbeiten er ausgeführt hat. Es war ein großes, schwarzes, liniertes Buch mit einem festen Einband. Dieses Buch wurde ab dem Jänner 1946 geführt. Im Jahr 1945 hatte ich nur ein kleines Notizbuch, in dem ich nur die Arbeiten mit meinem Sohn vermerkte, da es keine anderen Ziegeleiarbeiter gab. Diese Notizen waren in einem schwarzen Einband. (...) Die Abholung von Ziegeln schrieb ich in einen Durchschreibeblock, das Original bekam der Abholer, die Kopie blieb im Block. Von diesem Block übertrug ich Datum,*

*Name und die Stückanzahl in ein großes, schwarzes, liniertes Buch mit einem festen Einband. Weiters führte ich auch Lohnlisten in einem gebundenen Buch ohne Durchschrift. (...) Im Jahr 1945 wurde in der Ziegelfabrik nur gebrannt und nichts Neues produziert. (...)*

*Seit der Einführung der Nationalverwaltung bis Ende 1945 habe ich mir - um die Betriebskosten der Ziegelei abzudecken - in verschiedenen kleineren Beträgen insgesamt 4.619,60 Kronen ausgeliehen. Während dieser Zeit verkaufte ich Waren für 590 Kronen, so betrug Ende des Jahres 1945 meine Forderung für die Ziegelei 4 029,60 Kronen, welche ich 1946 durch Einnahmen aus Ziegelei nach und nach beglichen habe. Im Jahre 1946, es war so um August oder September, verkaufte ich privat für 7.000 Kronen eine Kalbin, diesen Betrag lieh ich der Ziegelei und bezahlte damit die offene Rechnung bei der Kohlen-Firma Carbonia. Diesen Betrag habe ich mir im Laufe des Jahres 1946 wieder ausbezahlt. (...)*

*Ungefähr im August 1946 besuchte mich Herr Janšta um mich zu informieren, dass in der Ziegelei von Garschönthal ungebrannte Ziegel lagern, welche vernichtet werden, da die Schupfen dort kaputt sind und es auf die Ziegel regnet. Er verlangte von mir die gebrannten Ziegel zu übernehmen. Ich habe mir dann die Ziegelei angeschaut, und weil sie in einem sehr schlechten Zustand war - der Ringofen war mit rohen Ziegeln gefüllt und das bereits seit 12 Jahren, da die Ziegelei seit 1934 stillgestanden ist, waren sie durch das Grundwasser ganz feucht und aufgelöst - gegenüber einer in Ordnung befindlichen Ziegelei wäre es ein zu großer Aufwand gewesen, dadurch hatte ich kein Interesse daran. Major Janšta machte mich daraufhin aufmerksam, dass dieser Zustand für ein Brennen der Ziegel optimal wäre, ansonsten ist dieser Betrieb aufgrund seines Zustands absolut unrentabel.*

*Nach cirka zwei Monaten besuchte mich Major Janšta abermals und verlangte erneut von mir die Ziegel in der Garschönthlaer Ziegelei zu brennen. Gemeinsam mit den Pulgramer Ziegelei-Arbeitern war ich dann dort, wir reinigten den Ringofen, danach fuhren wir wieder heim und im November begannen wir mit dem Brennen, und zwar bis zu den Weihnachts-Feiertagen. Ein weiteres Mal brannten wir bis Anfang Februar 1947. Wir haben ungefähr 102.000 bis 110.000 Ziegelsteine gebrannt. Etwa 30.000 bis 40.000 Ziegel hatten ein Sonderformat / 26 × 13 × 8 cm / sie blieben in einem abgelegenen Schupfen der sich auf einem Hügel befand, mit ihnen hätte man Schnee und Eis in den Ofen gebracht. Die Wiederinbetriebnahme der Garschönthaler Ziegelei wurde von der Pulgramer Ziegelei finanziert.*

*Ähnlich wie bei der Garschönthaler Ziegelei kam Major Janšta zu mir, dass in der Ziegelfabrik in Neudek [Nejdek] ungebrannte Ziegel sind, in etwa 200.000. Ich war dann dort um mich zu überzeugen wie die Ziegelei aussieht und stellte folgendes fest: Gute Ziegel, geeignet zum Brennen, ich zählte 170.000. Der dortige Ringofen war uralte, der obere Teil des Schornsteins war in einem schlechten Zustand und würde größere Reparaturen erfordern. Die Schupfen für die Lagerung von rohen Ziegeln waren weit entfernt vom Ofen und die ehemaligen Gleisanlagen zum Befördern der Ziegel zum Ofen und auch der LKW waren verschwunden, eine Wiederherstellung würde wahrscheinlich sehr aufwendig sein. Darüber war Major Janšta informiert, er bestellte dann einen Ziegeltransport um sie in der Ziegelei Pulgram zu brennen. Es wurde 171.000 Ziegel transportiert, und zwar so, dass die rohen Ziegel gleich vom Fahrzeug in den Ofen kamen. Diese Ziegel wurden dann als Ziegel der Pulgramer Ziegelei verkauft.*

Anhang zum oben zitierten Protokoll, verfasst am 2. August 1948:

*Bei der Übernahme der Ziegelei in Pulgram habe ich laut Übernahme-Protokoll 191.480 rohe Ziegel übernommen. Tatsächlich waren es mehr, rund etwa 5.000 bis 6.000, aber beim ersten Brennen gab es eine Menge Bruch, sodass die gebrannten guten Ziegel so viele waren, wie im Protokoll angegeben. Von Neudek wurden über 172.000 Rohziegel angeliefert. Die Frachtkosten wurden für alle angelieferten Ziegel an den Frächter bezahlt. In der genannten Menge waren rund 8.000 Stück Bruch. Weder in Pulgram noch in Neudek wurden 1945 und 1946 Rohziegel gefertigt. Erst im Jahr 1947 machte ich in Pulgram etwa 5.000 rohe Ziegel. Aus diesem Bestand*

*machte nach Auflösung der Nationalverwaltung laut Abnahmeprotokoll die neue Nationalverwaltung 4.500 Stück rohe Ziegel. Alle diese Ziegel wurden Ende 1946 und Anfang 1947 (...) verkauft.*

*Den Verkauf in Pulgram leitete Major Janšta. Ich selbst habe im Jahr 1945 etwa 1.200 Stück alte gebrannte Ziegel verkauft. Von Major Janšta erhielt ich Weisung auf schriftliche Ziegel-Aufträge zu verzichten. In Pulgram kassierte ich Geld nur aus Einzel-Verkäufen, das hat mir Major Janšta erlaubt. Ich benötigte dieses Geld für die Zahlung der Gehälter und anderer kleiner Betriebskosten.*

*Für Ziegel aus der Ziegelfabrik in Garschönthal kassierte ich nur eine Rechnung, für gelieferte Ziegel an Frau Sítkové in Bischofswarth [Hlohovec] / 2.000 Stück /. Anders Geld für Verkäufe in Garschönthal habe ich nicht einkassiert. (...)*

*Den Unterschied zwischen Produktion und Verkauf in der Ziegelfabrik Pulgram in Höhe von 35.465 Stück Ziegel / laut Ergebnis der Revision /, führe ich darauf zurück, dass er wahrscheinlich dadurch entstand, dass in Pulgram Ziegel verkauft und auch in Pulgram bezahlt und abgerechnet wurden, die Ziegel aber aus der Ziegelei in Neusiedl [Novosedly] genommen wurden. Wie es zur Mengendifferenz an gebrannten und verkauften Ziegel in der Ziegelei Garschönthal kam, die Höhe wurde bei der Revision ermittelt, das heißt 51.660 Stück Ziegel, ist mir nicht bekannt.*

*Zu dieser Zeit war ich mit dem Brennen der Ziegel in Garschönthal beschäftigt, die Ziegelei in Pulgram leitete vorübergehend während meiner Abwesenheit Josefa Štěpánková aus Pulgram. (...) Anhand der Aufzeichnungen der Einzel-Verkäufe habe ich 1947 von Albert Rampáček 5.259 Tschech. Kronen für 6.000 Stück Ziegel erhalten. Wie viele Ziegel insgesamt weggenommen wurden, ist mir nicht bekannt. Ich weiß nur, dass 2.950 Stücke abgingen, weitere Ziegel die ohne Lieferschein verladen und weggeführt wurden. Ich war damals in Garschönthal und ernannte einen Ziegelausgeber, wenn die Angestellte Frau Štěpánková Mittagessen war.*

Protokoll erstellt am 3. Juli 1948 mit Herrn Joseph Janšta, Leiter der Kalkbrennerei in Nikolsburg und ehemaliger Leiter der Ziegelei in Neusiedl, Pulgram, Garschönthal, Dürnholz [Drnholec] und Neudek, im Büro der ONV in Nikolsburg:

*In der Ziegelei Pulgram gab Jan Pulkrábek die Ziegel aus. Für ausgelieferte Ziegel wurden Lieferscheine geschrieben welche mir einmal in der Woche vorgelegt wurden, ich gab sie weiter an Herrn Vošter, der diese ins Kontobuch eintrug. Pulkrábek kassierte das Geld von den Einzel-Verkäufen. Den Geldeinzug erledigte meine Abrechnungskanzlei in der Kalkbrennerei. Ich habe die Belege übernommen und sie, andernfalls Herr Vošter, bestätigt. Ansonsten wurden die Rechnungen entweder bei mir bezahlt oder auf das Konto bei der Sparkassa in Nikolsburg überwiesen. Die Ausgaben der Ziegelei in Pulgram hat entweder Herr Pulkrábek oder Herr Vošter und manchmal auch ich bezahlt. Kassastände der Ziegeleien gibt es keine, aber ich habe bei jeder Gelegenheit Herrn Vošter, Herrn Volavého und Herrn Pulkrábek darauf aufmerksam gemacht, dass sie für ihre eigene Kassa verantwortlich sind und ob alles in Ordnung ist. (...) Die Ziegelfabrik von Pulgram hat 1945 nicht funktioniert und im Jahr 1946 war man auf die notwendige Abrechnung nicht vorbereitet, so wurde die Ziegelei stillgelegt und eine Abrechnung hat dazu den Zeitpunkt festgelegt. Das gleiche gilt auch für die Ziegelei in Garschönthal. (...)*

*Über das Minus in der Kasse der Ziegelei in Pulgram in Höhe von 61.171,21 Kronen kann ich keine Erklärung abgeben. Ich denke, dass sich Herr Pulkrábek diesen Betrag einbehalten hat, vor allem seit er Möglichkeit hatte, Geld vom Sparkassenkonto abzuheben, diese Bezüge aber nicht im Kassabuch vermerkte.*

Der letzte Bericht, erstellt am 21. Juli 1948 mit Herrn Milan Vošter, Buchhaltung der Ziegeleien im Bezirk Nikolsburg, im Büro der ONV in Nikolsburg:

*Ich wurde am 1. 6. 1920 in Maires, Bezirk Datschitz [Maříž, okres Dačice] geboren, wohnhaft in Dürnholz, Freiheitsplatz [Náměstí svobody] № 39. Ich besuchte fünf Klassen Grundschule, auch 4 Klassen Sekundarstufe und 2 Jahre die Handelsschule in Užhorod (1919-1938 Tschechoslowakei; Ungarn; Russland; seit 1991 Ukraine). Ich trat den Dienst als Rechnungsbeamter am 16. 2. 1947 in Diensten von Herrn Major Janšta an, beauftragter Leiter der Ziegeleien Neusiedl, Pulgram und Garschönthal und zugleich Liquidator der Ziegelei in Dürnholz. Nach dem 15. August 1947 war ich als Angestellter in der Ziegelei in Pulgram versichert und nach dem 16. August 1947 / nach dem Abgang von Herrn František Volavého / als Angestellter in Neusiedl krankenversichert. (...)*

*Für Ziegelei in Pulgram und in Garschönthal übernahm ich keine Bücher, bis auf 4 zerrissene Blätter aus einem Hauptbuch mit völlig unzureichenden Aufzeichnungen, welche die Ziegelei in Pulgram 1945 und 1946 betrafen, die von Jan Pulkrábek geführt wurde. Außerdem habe ich noch Lieferscheine, Schuldscheine, Empfangsbestätigungen, Abrechnungsmittelungen der Sparkasse der Stadt Nikolsburg. Auf Grundlage dieser Belege habe ich folgende Bücher angelegt: ein Kassabuch für die Ziegelei in Pulgram, ein amerikanisches Tagebuch (Anm. fd: Es gab zwei Journale - das amerik. Kassenjournal für die baren und das amerik. Tagebuch für die übrigen Geschäftsvorfälle.), ein Buch für den Kontostand und ein Hauptbuch. Im amerikanischen Tagebuch habe ich auch die Berechnung für die Ziegelei in Garschönthal und Neudek durchgeführt. (...)*

*Ich begann als Anfänger ohne Erfahrung in der Buchhaltung, daher erstelle ich auch keine Rohbilanz, auch keine Bilanzen für einzelne Jahre, aus diesem Grunde stimmen auch die Verrechnungsdaten nicht mit den Daten des amerik. Tagebuchs überein. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich alle Buchhaltungsunterlagen von Major Jansta erhalten habe und kann daher für Buchungsfehler im Journal nicht haftbar gemacht werden.<sup>34</sup>*

Daniel Lyčka

Daniel Lyčka

## History of Brickworks in Bulhary and Úvaly in Břeclav District defunct after 1945

This study of the defunct brickworks in Bulhary and Úvaly villages draws primarily on the archival sources from the years 1945–1948 stored in the State District Archive in Břeclav, based in Mikulov, mainly on a component fund A 2 ONV Mikulov: Reichel, König, Jerabek company's Brickyard in Bulhary and J. Langer firm's brickyard in Bulhary – for Bulhary and Vilém Oser firm's steam brickyard in Úvaly, 1945–1948 – for Úvaly. An important source of data is the preserved post-war correspondence between institutions (District National Committee in Mikulov, Provincial National Committee in Brno, the Local National Committee in Pulgary etc.), supplemented by study of period photographs, maps, and memories of contemporary witnesses. Certain parallel in the history of defunct factories can then be found primarily among the firms Langer and Oser, when both brickworks had the same existential problems during the post-war years, became considerably indebted, although from a relatively different reasons, and disappeared in the same period.

---

<sup>34</sup> SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498, Inv. № 1806, fol. 81a–159a, hpts. fol. 119a, 152a (Bericht der Nationalverwaltung über die Revision der Ziegeleien in Neusiedl, Pulgram und Garschönthal 1948). Redaktionell bearbeitet.

## Historie zaniklých cihelen břeclavského okresu po roce 1945 - Bulhary a Úvaly



Foto

Obr. 1, Mapa obvodu četnické stanice v Lednici z 8. dubna roku 1929.

Czapka a Gaidosch - Bulhary





Foto

Obr. 2, Cihla s kolkem C \* G, tj. Czapka a Gaidosch.



Foto

Obr. 3, Jedna z cihel z místní výroby v Bulharech. Jedná se o produkt firmy Reichel, König, Jeřábek.

Reichel, König, Jeřábek - Bulhary

## Josef Langer - Bulhary



Foto

Obr. 4, Reichelova cihelna v Bulharech, nedatováno - počátek 20. století.



Foto

Obr. 5, A celkový pohled, tentokrát na Langerovu cihelnu – 1. května 1959.



Foto

Obr. 6, Demolice Langerova podniku kolem roku 1975, obraz 1.

Foto

Obr. 7, Demolice Langerova podniku kolem roku 1975, obraz 2.



## Hospodaření podniku



Foto

Obr. 8, První, nekolorovaný plán bývalé bulharské kruhové cihelny od Jozefa Mišinského z roku 1967.



Foto

Obr. 9, Druhý plán od Jozefa Mišinského, nedatováno – rok 1967 (?).



Foto

Obr. 10, Třetí plán od Jozefa Mišinského, nedatováno – rok 1967 (?).

Vilém Oser – Úvaly u Valtic





Foto

Obr. 11, Pohlednice „Gruss aus Garschöntal!“ (Pozdrav z Úval) s osmibokým komínem místní cihelny.



Foto

Obr. 12, Potvrzení o udělení národní správy v Úvalech panu Jaroslavu Žaludovi.

## Hospodaření podniku



Foto

Obr. 13, Cihla s kolkem nesoucí iniciály majitele úvalského podniku WO, tj. Wilhelma Osera.



Foto

Obr. 14, Dopis ministerstva průmyslu ve věci přerazení úvalského podniku z kategorie A do kategorie B.

## Příloha





## Anhang / Příloha

### Inhaltsverzeichnis

Geschichte der nicht mehr existierenden Ziegelöfen im Bezirk Lundenburg nach 1945 - Pulgram und Garschönthal.....	2
Czapka und Gaidosch - Pulgram.....	3
Reichel, König, Jeřábek – Pulgram.....	5
Josef Langer - Pulgram.....	7
Unternehmensführung.....	12
Vilém Oser - Garschönthal bei Feldsberg.....	15
Unternehmensführung.....	18
Anhang.....	20
History of Brickworks in Bulhary and Úvaly in Břeclav District defunct after 1945.....	23
Historie zaniklých cihelen břeclovského okresu po roce 1945 - Bulhary a Úvaly.....	24
Czapka a Gaidosch - Bulhary.....	24
Reichel, König, Jeřábek - Bulhary.....	26
Josef Langer - Bulhary.....	27
Hospodaření podniku.....	31
Vilém Oser – Úvaly u Valtic.....	32
Hospodaření podniku.....	34
Příloha.....	35
Anhang / Příloha.....	38
Inhaltsverzeichnis.....	38
Abbildungen.....	39
Obrázkový.....	39
Bildquellen / Obrázkový prameny.....	40
deutsche – tschechische Abkürzungen / německé - český zkratky.....	41
Publikationen / Publikacím.....	42

#### *Quelldokument:*

[RegioM: Sammelband Regionalmuseum in Nikolsburg ...](#)

<http://biblio.hiu.cas.cz/authorities/379232>

Ing. Stanislava Vrbková, Nikolsburg: Regionalmuseum in Nikolsburg, 2015,

255 Seiten: Illustrationen, Photographien 1211-5800 978-80-85088-48-9 (2015), S. 161-180

#### *Zdrojový dokument:*

RegioM: sborník Regionálního muzea v Mikulově

Vrbková, Stanislava, Mikulov: Regionální muzeum v Mikulově, 2015

255 s.: ilustrace, fotografie 1211-5800 978-80-85088-48-9 (2015), s. 161-180

## Abbildungen

Abb. 1, Revierkarte des Polizeipostens Eisgrub vom 8. April 1929.....	2
Abb. 2, Ziegel mit dem Ziegelzeichen C * G für Czapka und Gaidosch.....	4
Abb. 3, Ziegel von der Pulgramer Ziegelei Reichel, König, Jeřábek.....	4
Abb. 4, Ziegelei Reichel in Pulgram, undatiert - Anfang 20. Jahrhundert .....	6
Abb. 5, ... und Gesamtansicht, diesmal die Ziegelei Langer - 1. Mai 1959.....	7
Abb. 6, Abbruch der Langer Ziegelei um 1975, Bild 1. ....	10
Abb. 7, Abbruch der Langer Ziegelei um 1975, Bild 2. ....	10
Abb. 8, Erster nichtcolorierter Plan der ehem. Pulgramer Ringofen-Ziegelei. ....	12
Abb. 9, Der zweite Plan von Jozef Mišinsky undatiert - 1967 (?). ....	13
Abb. 10, Der dritte Plan von Jozef Mišinsky undatiert - 1967 (?). ....	14
Abb. 11, Postkarte „Gruss aus GARSCHÖNTAL.“ .....	15
Abb. 12, Besetzungsbestätigung des Hr. Jaroslav Žalud zum Nationalverwalter.....	17
Abb. 13, Ziegel mit Ziegelzeichen Wilhelm Oser.....	18
Abb. 14, Schreiben des Ministeriums für Industrie bezüglich Neueinstufung.....	20

## Obrázkový

Obr. 1, Mapa obvodu četnické stanice v Lednici z 8. dubna roku 1929.....	24
Obr. 2, Cihla s kolkem C * G, tj. Czapka a Gaidosch.....	25
Obr. 3, Jedna z cihel z místní výroby v Bulharech. Produkt firmy Reichel, König, Jeřábek. ....	25
Obr. 4, Reichelova cihelna v Bulharech, nedatováno - počátek 20. století.....	27
Obr. 5, A celkový pohled, tentokrát na Langerovu cihelnu – 1. května 1959. ....	27
Obr. 6, Demolice Langerova podniku kolem roku 1975, obraz 1. ....	29
Obr. 7, Demolice Langerova podniku kolem roku 1975, obraz 2. ....	29
Obr. 8, První, nekolorovaný plán bývalé bulharské kruhové cihelny od Jozefa Mišinského. ....	31
Obr. 9, Druhý plán od Jozefa Mišinského, nedatováno – rok 1967 (?). ....	31
Obr. 10, Třetí plán od Jozefa Mišinského, nedatováno – rok 1967 (?). ....	31
Obr. 11, Pohlednice „Gruss aus Garschöntal!“ .....	33
Obr. 12, Potvrzení o udělení národní správy v Úvalech panu Jaroslavu Žaludovi. ....	33
Obr. 13, Cihla s kolkem nesoucí iniciály Wilhelma Osera. ....	34
Obr. 14, Dopis ministerstva průmyslu ve věci přeřazení úvalského.....	34

## Bildquellen / Obrázkový prameny

Abb. / Obr. 1, 5, 6, 7, 8,9 und 10, Privatsammlung Stanislav Schneider. /  
Soukromá sbírka Stanislav Schneider.

Abb. / Obr. 2, 3 und 13, Photo Daniel Lyčka. / Foto Daniel Lyčka.

Abb. / Obr. 4, aus dem Buch: VOGEL Alfred: In Pulgram daheim. Geschichte, Geschichten,  
Bilder einer deutschen Gemeinde im letzten Thayaboden/Südmähren.  
Wien 1991, s. 234–235. /  
převzato z knihy: VOGEL Alfred: In Pulgram daheim.

Abb. / Obr. 11, Privatsammlung Daniel Lyčka. / Soukromá sbírka Daniel Lyčka.

Abb. / Obr.12, SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498,  
Inv. № 1817, fol. 361a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. W. Oser 1945–1948). /  
SOKA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1817,  
fol. 361a (Úvaly fy Vilém Oser 1945–1948).

Abb. / Obr. 14, SOKA Břeclav, Fundus A 2 (Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg), Kart. 498,  
Inv. № 1817 fol. 359a (Dampfziegelei Garschönthal Fa. W. Oser 1945–1948). /  
SOKA Břeclav, fond A 2 (Okresní národní výbor Mikulov), kart. 498, inv. č. 1817,  
fol. 359a (Úvaly fy Vilém Oser 1945–1948).



deutsche – tschechische Abkürzungen / německé - český zkratky

.....	<i>poznámka</i> .....	<i>Anmerkung</i> .....	<i>Anm.</i>
aj.....	a jiné .....	und andere .....	u.a.
c.d.....	citované dílo / opus citatum .....	(bereits) zitiertes Werk .....	o.c. / op.cit.
čj., č.j. ....	číslo jednací.....	Geschäftszahl, Aktenzeichen .....	GZ
	dále.....	weilers	
Č.p.....	Číslo popisné.....	Hausnummer .....	Haus-N <sup>o</sup>
ed. ....	edidit .....	Herausgeber / herausgegeben .....	Hrsg./hrsg.
fasc. ....	fascikl .....	Faszikel (Beiakte, Aktenbündel) .....	Fasz.
fol. ....	Folio .....	Blatt .....	Fol.
hl. ....	hlavné .....	vor allem, hauptsächlich, .....	hpts.
inv. č.....	inventář číslo .....	Inventar-Nummer .....	Inv. N <sup>o</sup>
	Littera .....	Buchstabe.....	Lit.
	měřice (vápna).....	Metzen (Kalk), 1 Metzen = 61,487 Liter	
mj. ....	mimo jiné.....	unter anderem .....	u.a.
např.....	na příklad .....	zum Beispiel.....	z.B.
	nebe .....	oder.....	od.
nefol.....	nefoliováno .....	kein Folium, kein Blatt <sup>35</sup> .....	kf.
	<i>plural</i> .....	<i>Mehrzahl</i> .....	<i>Mz.</i>
	podle (protokol) .....	laut, gemäß (Protokoll).....	lt.
	popřípadě.....	beziehungsweise.....	bzw.
př.....	příklad .....	Beispiel.....	Bsp.
roč.....	ročník.....	Jahrgang.....	Jg.
Sb. ....	Sbirka zákonů.....	Gesetzessammlung .....	GS
(sic!).....	so! ( <i>lateinisch</i> ) .....	<b>so</b> lautet die Quelle; Hinweis darauf, dass eine Auffälligkeit in einem wörtlichen Zitat eine Eigenheit der Quelle selbst ist und kein Versehen der/des Zitierenden.	
sign.....	signatura.....	Signum, Zeichen .....	Sign.
s.l. ....	sine loco .....	ohne Ort, Vermerk in Bibliografien, wenn im Buch kein Erscheinungsort angegeben ist.	
s.n.....	sine nomine .....	ohne Namen	
Srov.....	Srovnej.....	Vergleiche .....	Vgl.
Sv.....	svazek (knihy).....	Band (Buch) .....	Bd.
	Tamtéž.....	Ebenda, an gleicher Stelle .....	Ebd.
tj.....	to je .....	das heißt.....	d.h.

KNV ... Krajskému národnímu výboru ... Kreis-Nationalausschuss

MNV ... Místní národní výbor ... Lokaler Nationalausschuss

MZAB ... Moravský zemský archiv v Brně, Palachovo náměstí 1, 625 00 Brno ...

Mährisches Landesarchiv Brünn, Palach Platz 1, 625 00 Brünn

Národní pozemkový fond Znojmo ... Nationaler Bodenfonds Znaim

ONV ... Okresní národní výbor Mikulov ... Bezirks-Nationalausschuss Nikolsburg

OSK ... Okresní správní komise ... Bezirksverwaltungs-Kommission

SOKA Břeclav ... Státní okresní archiv Břeclav se sídlem v Mikulově ...

Staatl. Bezirksarchiv Lundenburg mit Sitz in Nikolsburg

ZNV ... Zemského národního výboru Brno ... Landes-Nationalausschuss in Brünn

<sup>35</sup> Archivadokument ohne Blatt-/Inventar-Nummer.

## Publikationen / Publikacím

### 2005-2011

Feldsberger Gemeindenachrichten - „[Katzelsdorfský zámeček a hájovna](#)“

Lada Rakovská in den Ausgaben Jänner, Juli und Oktober 2005.

Daniel Lyčka in den Ausgaben November 2008, Juni 2009, Dezember 2010 und August 2011.

2012, Dieter Friedl - „[Das Jagdschlössl \(Salet, Salettl\) und Försterhaus im Katzelsdorfer Wald](#)“

### 2012

Feldsberger Gemeindenachrichten - „[La Veneria](#)“

Lada Rakovská in den Ausgaben Mai, Juni, Juli, August und September 2012.

2012, Dieter Friedl - „[Die Venerie zu Feldsberg](#)“

2012, regio M, Sammelband des Regionalmuseums Nikolsburg

Daniel Lyčka - „[Katzelsdorfský zámeček a hájovna](#)“ Část 2

2013, Dieter Friedl - „[Das Jagdschlössl \(Salet, Salettl\) und Försterhaus ...](#)“ Teil 2

### 2013

Dieter Friedl und Daniel Lyčka - „[Unbekannte Bauwerke im Eisgrub - Feldsberg-Areal](#)“

### 2014

Feldsberger Gemeindenachrichten - „Zapomenutá historie Vlašicovy hájovny“

Daniel Lyčka in der Ausgabe März 2014, S. 11.

2014, Malovaný kraj [Gemalte Gegend], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 50, № 5, S. 12

Daniel Lyčka - „[Vlašicovy hájovny u Valtice](#)“

2014, Dieter Friedl - „[Das Vlašic Hegerhaus bei Feldsberg](#)“

2014, Feldsberger Gemeindenachrichten - „Knížecí hajný Matouš Vlašic“

Daniel Lyčka in der Ausgabe Oktober 2014, S. 15.

2016, D. Friedl - „[Das Vlašic Hegerhaus bei Feldsberg](#)“ & „[Der fürstl. Wildhüter Matthäus Vlašic](#)“

2014, März/April

Dipl. Ing. Vilém Komoň & Daniel Lyčka - „Františkáni ve Valticích“

Dipl. Ing. Vilém Komoň - „Františkánský klášter a jeho osudy“

Daniel Lyčka - „Kostel sv. archanděla Michaela ve Valticích“

2016, Dieter Friedl - „[Die Franziskaner in Feldsberg](#)“

Dipl. Ing. Vilém Komoň / Dieter Friedl - „Das Franziskanerkloster und sein Schicksal“

Daniel Lyčka / Dieter Friedl - „Kirche des hl. Erzengels Michael in Feldsberg“

2014, Jižni Morava [Südmähren], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 50, Band 53

Daniel Lyčka - „[Katzelsdorfský zámeček a hájovna](#)“ Část 3

2015, Dieter Friedl - „[Das Jagdschlössl \(Salet, Salettl\) und Försterhaus ...](#)“ Teil 3

2014, Malovaný kraj [Gemalte Gegend], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 50, № 6

Daniel Lyčka - „Cihelna Viléma Osera v Úvalech“

2016, Dieter Friedl - „[Ziegelofen Wilhelm Oser in Garschönthal \[Úvaly\]](#)“

## 2015

regio M, Sammelband des Regionalmuseums Nikolsburg

Daniel Lyčka - „[Zaniklé stavby lednického parku](#)“

Dieter Friedl - „[Nicht mehr vorhandene Bauwerke im Park von Eisgrub](#)“

2015, Jižni Morava [Südmähren], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 51, Band 54

Daniel Lyčka - „Gloriet a jiné zapomenuté stavby Lednicko-valtického areálu“

2016, Dieter Friedl -

„[Die Gloriette und andere nicht mehr vorhandene Bauwerke im Eisgrub-Feldsberg Areal](#)“

2015, Feldsberger Gemeindenachrichten - „Historie knížecí cihelny ve Valticích“

Daniel Lyčka in der Ausgabe Juni 2015, S. 12-13.

2016, Dieter Friedl - „[Geschichte der fürstlichen Ziegelei in Feldsberg](#)“

2015, Feldsberger Gemeindenachrichten - „Valtická městská cihelna“

Daniel Lyčka in der Ausgabe Dezember 2015, S. 12-13.

2016, Dieter Friedl - „[Die Feldsberger Stadt-Ziegelei](#)“

2015, regio M, Sammelband des Regionalmuseums Nikolsburg

Daniel Lyčka - „Historie zaniklých cihelen břevclavského okresu po roce 1945 Bulhary a Úvaly“

2017, Dieter Friedl - „Geschichte der nicht mehr existierenden Ziegelöfen

im Bezirk Lundenburg nach 1945 - Pulgram und Garschönthal“

## 2016

Jižni Morava [Südmähren], Landeskundlicher Sammelband, Jg. 52, Band 55, S. 421-431.

Daniel Lyčka - „Loděnice v lednickém parku“ &

„Karel Weinbrenner a zámeček Lány u Břevclavi“

2017, Dieter Friedl - „[Carl Weinbrenner - Das Bootshaus im Park von Eisgrub](#) &

[Das Lahenschlössl bei Lundenburg](#)“